# Die Lupe

Hauszeitschrift des Diakoniewerks Essen

Diakoniezentrum Kray feiert Eröffnung

40 Jahre Internat für Hörgeschädigte

Heinrich-Held-Haus weiht Grabstätte ein

SeneX-Projekt erfolgreich abgeschlossen

Mitarbeiterbefragung startet im September

Diakoniewerk "live" beim Kirchentag in Dortmund

2 2019









Zusammen*Leben* gestalten



## Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst Komm ins Team und engagiere dich!





Im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) erwarten dich eine qualifizierte Ausbildung als Rettungshelfer NRW und spannende Schulungen für dein zukünftiges Einsatzgebiet:

Im Hausnotrufdienst, beim Transport von Blutkonserven und Transplantaten, im Krankentransport oder in der Leitstelle, sowie in der Ausbildung und Jugend. Zudem kannst du bei Sanitätsdiensten dabei sein!

Bewerbung an bewerbung.essen@johanniter.de Infos unter (0201) 89646-0 oder www.johanniter.de/essen





## **Impressum**

Herausgegeben vom Diakoniewerk Essen Bergerhauser Straße 17, 45136 Essen Telefon 0201 · 2664 0, Telefax 0201 · 2664 595 900 info@diakoniewerk-essen.de

www.diakoniewerk-essen.de

Redaktion: Julia Fiedler, Kathrin Michels (Geschäftsstelle),

Ylva Schreiber (Karl-Schreiner-Haus), Cordula Wojahn-Willaschek

(Seniorenzentrum Margarethenhöhe), Bernhard Munzel (Geschäftsstelle),

Michael Obst (Johannes-Böttcher-Haus)

Grafik Design: Q3 design, Dortmund, www.Q3design.de

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Essen, Juli 2019

Die Lupe erscheint drei Mal im Jahr.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. September 2019.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Über Ihre Spende erhalten Sie selbstverständlich

eine Spendenquittung.

Unsere Konto-Nummer: 217 919 IBAN DE34 3605 0105 0000 2179 19

Sparkasse Essen · BLZ 360 501 05 BIC SPESDE3EXXX

Vielen Dank!









#### "Was für ein Vertrauen"

Motto des 37. Deutschen Evangelischen Kirchentags 2019 aus 2. Könige 18, 19



Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender

#### Liebe Mitarbeitende, liebe Interessierte an der Arbeit des Diakoniewerks Essen und seiner Kooperationspartner!

"Was für ein Vertrauen". Der Evangelische Kirchentag war vom 19.–23 Juni in Dortmund ein Fest des Glaubens, aber auch ein Fest der Freiheit, der Toleranz, der Demokratie und eine politische Zeitansage. Das Diakoniewerk Essen war mit eigenen Angeboten mittendrin. Deshalb steht im Mittelpunkt dieser Ausgabe der Rückblick auf das kirchliche Großereignis. Dieser Kirchentag zeigte zugleich wie in einem Brennglas, was es heißt, "Evangelisch im Pott" zu sein. Ich verbinde einige persönliche Eindrücke deshalb mit ausgewählten Hinweisen auf das, was Sie in dieser Lupe über die Arbeit des Diakoniewerks und seiner Kooperationspartner lesen können.

Evangelisch im Pott – das ist einladende Gastfreundschaft. Das Ruhrgebiet habe ich immer als einen sehr gastfreundlichen Ort erlebt, so auch in Dortmund. Ich fand es besonders und sehr schön, dass zur Gastfreundschaft im Ruhrgebiet am Abend der Begegnung unser Diakoniewerk Essen seinen Teil beigetragen hat. Bei Einrichtungsleitungen gab es Hot Dogs und bei unserem Diakonierestaurant Church eine Gemüsepfanne und sommerliche Drinks. Wie sieht es mit der Gastfreundschaft in der alltäglichen Arbeit aus? Das neue Diakoniezentrum Kray erhält mit jedem Bauabschnitt erweiterte Möglichkeiten, sich noch mehr zum Stadtteil hin zu öffnen. Der dritte Tag der Offenen Gesellschaft am 15. Juni setzte bundesweit ein Signal, mit Menschen in der Nachbarschaft ins Gespräch zu kommen. Das Fritz-von-Waldthausen-Zentrum und das Internat für Hörgeschädigte waren mit dabei.

Evangelisch im Pott – das ist erlebte Vielfalt und der eingeübte Umgang mit scheinbar Fremden. So ist es folgerichtig, dass das Themenfeld "Migration, Integration, Anerkennung" wie ein roter Faden durch den Kirchentag lief. Zuwanderung hat im Schmelztiegel Ruhrgebiet eine viel längere Tradition als in anderen Regionen Deutschlands. Migration und Integration finden statt, mitten im Alltag: In Schule und Wirtschaft, in Sport und Wissenschaft, in Revier und Quartier, wir erleben sie in Kirche und Diakonie. In Essen wird das etwa konkret in Projekten, die sich im Diakoniewerk oder bei der Neuen Arbeit speziell an Zuwanderer aus südosteuropäischen Ländern der EU richten. Der interkulturelle Garten in Borbeck ist ein Beispiel dafür, wie eng die Arbeit mit Flüchtlingen mit der Begegnung mit anderen vor Ort verknüpft ist. Der Blickpunkt 101 in Altendorf steht für nachhaltige Stadtteilarbeit in einem äußerst vielfältigen Stadtteil.

Evangelisch im Pott – das ist eine Kirche nahe bei den Menschen. Sport gehört ins Revier, also wurde in Dortmund mit dem "Zentrum Sport" eine Premiere gefeiert. Es ging um die vielfältigen Beziehungen zwischen Sport und Religion. Sport gehört selbstverständlich auch zur Diakonie in Essen. Lesen Sie, was es bedeu-

tet, wenn eine Kita anerkannte Bewegungs-Kita des Landessportbundes NRW ist. Bei diversen Stadtläufen war die Diakonie gut vertreten. Zahlreiche Mitarbeitende waren beim 9. Essener Firmenlauf am Start und Kinder aus dem MifriN-Projekt beim Allbau-Lauf rund um den Niederfeldsee.

Evangelisch im Pott – das ist Diakonie als ein starkes Stück Kirche. Auf dem Markt der Möglichkeiten habe ich beim Forum Diakonie jeden Tag am Stand unseres Diakoniewerks vorbeigeschaut. Immer war das Angebot ein bisschen anders, immer waren viele Interessenten da, immer waren freundliche Mitarbeitende zum Gespräch oder zur Demonstration ihrer Sache zur Stelle. Das Bühnenprogramm gestaltete die Tanzbar mit, die aus der Arbeit des Hauses Baasstraße entstanden ist. Sie hat wieder einen begeisternden Auftritt hingelegt.

Was für ein Vertrauen. Beim Kirchentag war viel davon die Rede, wo Vertrauen enttäuscht wurde und wieder hergestellt werden muss. Da ist es umso wertvoller, wenn Menschen dem Diakoniewerk ihr Vertrauen schenken, Dienste für sich in Anspruch nehmen oder es unterstützen. Das Internat für Hörgeschädigte konnte sich über seinen 40. Geburtstag und 26 Jahre Trägerschaft des Diakoniewerks freuen. Die Außenwohngruppe des Karl-Schreiner-Hauses in der Schloßstraße bietet für acht Kinder in einem ehemaligen Pfarrhaus seit 10 Jahren einen familiär ausgerichteten Betreuungsrahmen. Der Ehrenamtstag rückt die Ehrenamtlichen, die sich freiwillig engagieren, in den Mittelpunkt, und immer wieder helfen Spenden dabei, besondere Highlights zu ermöglichen.

In Zeiten eines gestiegenen Fachkräftemangels braucht es Vertrauen, damit Menschen sich entscheiden, bei einem diakonischen Arbeitgeber zu arbeiten und das gerne und mit Engagement tun. Drei Facetten dazu in diesem Heft: Wie erleben Jugendliche ihre Ausbildung in der Altenhilfe und was bedeutet das für ihre Praxisanleitung? Das Projekt SeneX wurde vom Diakoniewerk ins Leben gerufen, um eine lebensphasenorientierte Personalpolitik mit einem besonderen Fokus auf erfahrene Mitarbeitende zu entwickeln. Was ist in den drei Jahren passiert und was bleibt? In diesem Jahr wird wieder die Meinung der Mitarbeitenden im Diakoniewerk erfragt. Das Wissen um positive Rückmeldungen und das Aufzeigen von Dingen, die verbessert werden können, ist ein unerlässliches Element, um vertrauensvoll unser Leitbild umzusetzen: "Zusammen Leben gestalten".

Ich hoffe, Sie verfügen für Ihr Leben über die richtige Dosis Vertrauen und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre,

Ihr MOD

Pfarrer Andreas Müller, Vorstandsvorsitzender

2 3



### "Wir wollen Wohnen": Aktionstag für bezahlbaren Wohnraum

Mit einem breit aufgestellten Aktionstag unterstützte das Essener Bündnis für bezahlbaren Wohnraum die landesweite Aktionswoche "Wir wollen Wohnen". An der Veranstaltung auf der Porschekanzel in der Essener Innenstadt nahmen seitens des Diakoniewerks die Wohnungslosenberatungsstelle und der Bereich "Hilfen zum selbstständigen Wohnen" teil.

Wohnraum in NRW ist Mangelware und schon jetzt für viele Menschen unbezahlbar. Mit dem Aktionstag machte das Bündnis auf die Kampagne "Bezahlbarer Wohnraum in Essen" aufmerksam und lud zur Teilnahme an einer landesweit angelegten Unterschriftenaktion ein. Trotz vielfacher bundesund landespolitischer Vorgaben im Bereich der Mietenpolitik setzt das Bündnis auf deutliche Veränderungen auf kommunaler Ebene.

## Diakoniewerk unterstützt Kita-Gipfel zum Ausbau der Kindertagesbetreuung

Rund 170 Vertreterinnen und Vertreter aus Stadtverwaltung, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Initiativen, Wohnungsbaugesellschaften und Unternehmen nahmen am Essener Forum zum Ausbau der Kindertagesbetreuung teil, zu dem Oberbürgermeister Thomas Kufen ins Rathaus geladen hatte.



Die Teilnehmenden betonten die gesellschaftliche und soziale Bedeutung frühkindlicher Bildung und verabschiedeten eine "Essener Erklärung".

Auch das Diakoniewerk machte mit einem Info-Stand auf die Angebote seiner insgesamt 21 Kindertagesstätten, der Kindertagespflege und der Brückenprojekte aufmerksam, durch die insgesamt weit mehr als 2.500 Kinder betreut werden. Diakoniepfarrer Andreas Müller wies als Sprecher der Essener Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände darauf hin, dass diese rund 75 % der stadtweit 280 Kindertageseinrichtungen betreiben, und forderte ein gemeinsames Engagement aller Akteure zum Ausbau der Betreuungsplätze.

### 28 Unternehmen gründen "Ruhrgebietskonferenz Pflege"

28 Pflegeunternehmen mit insgesamt mehr als 15.000 Beschäftigten aus dem gesamten Ruhrgebiet haben in Gelsenkirchen die "Ruhrgebietskonferenz Pflege" gegründet. Die Gemeinschaftsinitiative, an der auch das Diakoniewerk beteiligt ist, verbindet Arbeitgeber aus allen Verbänden und Trägerstrukturen.

"Die Pflegeunternehmen im Ruhrgebiet stellen täglich unter Beweis, wie gut sie Pflege können. Sie stehen für Qualität, Verlässlichkeit, Flexibilität und Innovationsbereitschaft", so Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling. "Wir warten nicht auf andere. Wir handeln jetzt und wollen Einfluss auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen nehmen, bevor wir von ihnen gestaltet werden."

Weiter Informationen unter folgendem Link: www.ruhrgebietskonferenz-pflege.de





Eröffneten gemeinsam die neue Einrichtung: Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling, Bürgermeister Rudolf Jelinek, Geschäftsführer Joachim Eumann, Einrichtungsleiterin Claudia Stolzmann, Sozialamtsleiter Hartmut Peltz, Diakoniepfarrer Andreas Müller, Architekt Thorsten Kraft (Bild links, hinten, von links) sowie Helga Flege und Gisela Krause vom Bewohnerbeirat (vorne, von links).

### Mehrgenerationenkomplex in mehreren Bauabschnitten: Wohnund Pflegeeinrichtung im Diakoniezentrum Kray feiert Eröffnung

Der erste große Schritt auf dem Weg zur Umsetzung eines innovativen Mehrgenerationenkonzepts ist getan: Der Neubau der Wohn- und Pflegeeinrichtung des am Burgundenweg entstehenden Diakoniezentrums Kray feierte nun wenige Meter neben dem bisherigen Standort seine offizielle Eröffnung.

"Die Vision des gesamten Gebäudekomplexes besteht darin, die generationsübergreifende Gemeinschaft im Stadtteil zu fördern", erläuterte Geschäftsführer Joachim Eumann, bei der Begrüßung der Gäste. "Unsere hochmoderne Wohn- und Pflegeeinrichtung wird in den nächsten Bauabschnitten um Tagespflegeplätze und Seniorenwohnungen ergänzt, um die unterschiedlichen Unterstützungsbedarfe der Seniorinnen und Senioren an einem Standort abdecken zu können", verdeutlichte Joachim Eumann. "Zudem gehen wir mit der Integration einer Kindertageseinrichtung auch einen zukunftsweisenden Weg im Miteinander der Generationen", so der Geschäftsführer.

Insgesamt 80 Seniorinnen und Senioren finden in der nun eröffneten vierstöckigen Wohn- und Pflegeeinrichtung Platz, um die herum bis 2021 der Gesamtkomplex entstehen wird. 24 Seniorenwohnungen, 16 Tagespflegeplätze für ältere Menschen und eine Kindertageseinrichtung mit insgesamt 75 Plätzen werden dann das Diakoniezentrum Kray komplettieren, das ein finanzielles Gesamtvolumen von rund 15 Millionen Euro erfordert.

Bürgermeister Rudolf Jelinek betonte in dem von ihm übermittelten Grußwort der Stadt Essen die große Bedeutung des Diakoniezentrums für den Stadtteil und gratulierte zur Fertigstellung der Wohn- und Pflegeeinrichtung. "Der individuelle Komfort ist für unsere Bewohnerinnen und Bewohner natürlich deutlich höher als in dem alten

Gebäude", betonte Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling. "So verfügt jedes der 80 Einzelzimmer über ein eigenes Duschbad. Die farblich unterschiedlich gestalteten Etagen bieten neben hellen und großzügigen Gemeinschaftsbereichen auch sehr gute Orientierungsmöglichkeiten für demenziell erkrankte Menschen", erläuterte die Geschäftsbereichsleiterin.

"Auch bei unseren Mitarbeitenden hat der lang ersehnte Einzug in den Neubau einen riesigen Motivationsschub ausgelöst", ergänzte Einrichtungsleiterin Claudia Stolzmann, der aber auch die Einbindung des Diakoniezentrums in den Stadtteil besonders wichtig ist. "Unsere Cafeteria steht unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus Kray als Treffpunkt zur Verfügung und kann auch für private Feiern genutzt werden", so Claudia Stolzmann.

Zum Abschluss der Feier übermittelte Diakoniepfarrer Andreas Müller die Grüße des Kirchenkreises Essen und sprach ein Segensgebet, mit dem er die neuen Räumlichkeiten offiziell eröffnete. Viele der Gäste nutzten die anschließende Möglichkeit, die neue Wohn- und Pflegeeinrichtung per Rundgang persönlich zu besichtigen und bei einem kleinen Imbiss ins Gespräch zu kommen.

Moderne Architektur: 80 komfortable Einzelzimmer bietet die nun fertiggestellte Wohn- und Pflegeeinrichtung.



Aus den Einrichtungen

Unterstrichen die Bedeutung der Frühkindlichen Fördergruppen: Fachberaterin Renate Paschke, Projektleiterin Birgit Hofemeister und Geschäftsbereichsvorstand Muchtar Al Ghusain, die von Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit und Koordinator Kevin Baensch vor Ort informiert wurden (von links).

### Jugend-Dezernent besucht Frühkindliche Fördergruppen

Außergewöhnlicher Besuch bei den Frühkindlichen Fördergruppen im Übergangswohnheim Hülsenbruchstraße in Altenessen und in den Räumlichkeiten der Ev. Thomasgemeinde in Frillendorf: Muchtar Al Ghusain, Geschäftsbereichsvorstand Jugend, Bildung und Kultur der Stadt Essen, besuchte gemeinsam mit Birgit Hofemeister, Projektleitung Ausbau Kinderbetreuungsangebote, und Renate Paschke, Fachberaterin für Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die beiden Standorte, um die Betreuungsangebote persönlich direkt vor Ort kennenzulernen.

Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit und Kevin Baensch, Koordinator für die Frühkindlichen Fördergruppen, stellten den Gästen das Konzept der Gruppen vor, in denen stadtweit an sechs unterschiedlichen Standorten zurzeit mehr als 200 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut werden. Hervorgegangen aus den Brückenprojekten für Flüchtlingskinder, bieten die Frühkindlichen Fördergruppen inzwischen differenzierte Angebote in Form von Spiel-, Mutter-Kind- und Sprachfördergruppen, in denen wochentags jeweils neun bis zwölf Kinder für drei Stunden von Fach- und Ergänzungskräften betreut werden.

### Fairness im Alltag: Kita Postreitweg als FaireKITA zertifiziert

Als erste evangelische Kita in Essen darf sich die Kita Postreitweg in Essen-Frohnhausen nun "Faire KITA" nennen. "Als Familienzentrum mit einem besonderen Kulturprofil freut uns nun auch die offizielle Auszeichnung als FaireKITA", betonte Kita-Leiterin Martina Sonnenberg. "Uns ist es wichtig, dass auch schon die Kleinsten in eine lebenswerte Zukunft blicken können und den fairen Umgang mit unseren Ressourcen auf spielerische Weise lernen."

"Ein großes Lob an die Kita Postreitweg, die den neuen Titel mehr als verdient hat", unterstrich Dodo Schulz von der Netzwerk Metropole Ruhr, die die Zertifizierungsurkunde im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte. Auch Bezirksbürgermeister Klaus Persch gratulierte persönlich zur Auszeichnung.



Freuen sich gemeinsam über die besondere Auszeichnung: Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit, Kita-Leiterin Martina Sonnenberg, Dodo Schulz von der Netzwerk Metropole Ruhr und Presbyterin Monika Fränkel (von links).

### Kita und Familienzentrum "Am Brandenbusch" ist jetzt Bewegungs-Kita

Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen: Im Rahmen eines kleinen Sportfestes erhielt die Kita "Am Brandenbusch" nun von Jörg Bosak vom Landesportbund NRW das Zertifikat als anerkannter "Bewegungskindergarten". Nach intensiver Auseinandersetzung mit der pädagogischen Bedeutung von "Bewegung" in vielen Teamgesprächen und in praktischen Aktionen wurde gemeinsam beschlossen, das Thema zu einer zentralen Bildungsaufgabe zu machen – was nun in der Zertifikatsübergabe zum "Bewegungskindergarten" mit anschließendem Spendenlauf auch treffend zum Ausdruck kam.





### Neubau der Kita "Arche Noah" feiert Richtfest

Richtfest des Neubaus der Kita "Arche Noah": Im Januar 2020 soll die neue Kita in der Evangelischen Kirchengemeinde Essen-Überruhr fertiggestellt sein, die zukünftig Platz für insgesamt 82 Kinder bieten wird. Der anspruchsvolle Neubau, der von der Kirchengemeinde auf dem Gelände des ehemaligen Friedrich-Graeber-Gemeindehauses an der Überruhrstraße realisiert wird, umfasst dann neben der vom Diakoniewerk betriebenen viergruppigen

Kindertagesstätte in den Obergeschossen auch sieben barrierefreie Wohnungen.

Durch den Neubau kann die Kindertagesstätte "Arche Noah", die seit ihrem Abriss in Sommerpavillons auf dem Gelände der Kirchengemeinde an der Langenberger Straße untergebracht ist, von bislang zwei Gruppen mit insgesamt 50 Ü3-Kindern auf dann vier Gruppen mit 82 Kindern – darunter 17 Kindern unter drei Jahren – erweitert werden.

### Dependance der Kita "Kunterbunt" offiziell eröffnet

Mit 106 Kindern und sechs Gruppen ist die Kita "Kunterbunt" derzeit die größte Kita des Diakoniewerks. Nun ist das Domizil der ausgelagerten neuen Gruppe im Bürgerhaus Oststadt im Schultenweg im



Beisein von Oberbürgermeister Thomas Kufen offiziell eröffnet worden. Hier können insgesamt 26 Kinder von drei Jahren bis zum Schulalter betreut werden.

Integration, so Thomas Kufen, sei in Essen-Freisenbruch etwas, das jeden Tag gelebt werde und das Bürgerhaus Oststadt spiele dabei als etabliertes kulturelles Zentrum für viele Netzwerke eine wichtige Rolle. "Wir freuen uns", erklärte der Oberbürgermeister, "mit dem Diakoniewerk einen Partner gefunden zu haben, der viel Erfahrung mitbringt und zugleich die Zusammenarbeit im Stadtteil mit vielen verschiedenen Akteuren zu schätzen weiß."

### Erfolgreiche Weiterbildung "Theologie in der Kita"

Das Thema "Glaube" soll im Alltag der Kitas des Diakoniewerks erfahrbar sein. Kinder stellen Sinnfragen, Fragen nach Leben und Tod, Himmel und Erde. Religionspädagogik auf der Wertebasis des christlichen Glaubens ist für das erzieherische Handeln vor Ort daher von grundlegender Bedeutung. Drei Mitarbeiterinnen haben nun ihre dreijährige Weiterbildung "Theologie in Kindertageseinrichtungen" beim Pädagogisch-Theologischen Institut in Bonn abgeschlossen: Marina Hicking von der Kita "Helmertweg", Jasmin Kremer von der Kita "Kunterbunt" und Einrichtungsleiterin Nicole Weber von der Kita "Arche Noah".

Freuen sich über den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung: Jasmin Kremer (Kita "Kunterbunt"), Nicole Weber (Kita "Arche Noah") und Marina Hicking (Kita "Helmertweg", von links). "Wann hat man im Kita-Alltag schon mal so viel Zeit, sich ganz intensiv mit Bibeltexten auseinanderzusetzen", berichtet Nicole Weber. Im Vordergrund der Ausbildung stand vor allem die Praxisnähe. "Wir konnten ganz viele Ideen sammeln", erzählt Nicole Weber – für die Arbeit mit den Kindern und Eltern und besonders auch mit Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen.





### Kita "Lummerland": Musical und neu gestaltetes Außengelände

Gleich zwei besondere Highlights gab es in diesem Sommer für die Kinder der Kita "Lummerland". Das erste war natürlich die Aufführung des Musicals "Mary Poppins" im Bürgertreff Überruhr, bei der wie schon in den vergangenen Jahren alle Kinder der inklusiven Kita mitgemacht haben (Bild links). Auch für die Choreografie stand erneut Adelina Nigra zur Seite.

Große Bühne gab es zudem auch für das neu gestaltete Außengelände der Kita. Dort ist basierend auf den Ideen der Kinder ein richtiges kleines "Lummerland" mit Gleisen und Kaufmannsladen entstanden (Bild rechts). Unterstützt wurde die Kita bei der Realisation des Projekts vom Förderverein – herzlichen Dank!

### Kinder der Kita "Stemmering" werden zu "Mini-Gärtnern"

"Wir sind Mini-Gärtner": Im Rahmen des EDEKA-Projekts "Gemüsebeete für Kids" legten die Kinder der Kita "Stemmering" nun auch im Garten der Kita in Essen-Heisingen ein neues Gemüsehochbeet an. Unterstützt von einem geschulten Gärtnerteam der EDEKA Stiftung und Pate Stefan Droll, Leiter des EDEKA-Markts in Essen-Heisingen, bereiteten die Kinder das Hochbeet vor und pflanzten mit großer Begeisterung Kohlrabi, Karotten und unterschiedliche Salatsorten.

Zum Ende der erfolgreichen Pflanzaktion überreichte Marktleiter Stefan Droll den mit Schürzen und Gießkannen professionell ausgestatteten Kindern ihre Urkunden, auf denen ihre offizielle Anerkennung als "Mini-Gärtner" verzeichnet wurde.

Neben der Begleitung der Ernte durch den Aktionspaten wird das EDEKA-Team auch in den kommenden Jahren die Bepflanzung des Hochbeets unterstützen, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten, das dabei helfen soll, die Kinder über die Herkunft von Lebensmitteln und eine ausgewogene Ernährung aufzuklären.



### Musik-Experten zu Gast in der Kita "Lohstraße"

Prominenter Besuch für die Kinder der "Little Piano School" der Kita "Lohstraße": Vertreter der Folkwang Universität der Künste, die Intendantur des Klavier-Festivals Ruhr sowie die international anerkannten Musikpädagogin und Konzeptionsentwicklerin der "Little Piano Schools", Kim Monica Wright, besuchten die Kita, um das außergewöhnliche Musik-Projekt vor Ort kennenzulernen.

Mit Unterstützung der Deichmann-Stiftung

machte es der Förderverein der Kita möglich, das speziell auf elementarpädagogische Aspekte konzipierte Modell frühkindlicher musikalischer Bildung in die pädagogische Konzeption der Kita zu integrieren.

"Der spielerische Umgang mit Musik löst bei den Kindern viel Neugier und Phantasie aus", erläutert Einrichtungsleiter Björn Regniet. "Die musikalische Bildung fördert dabei neben der hirnphysiologischen Entwicklung auch den Sprachrhythmus und die Sprachdynamik sowie die sozialen Kompetenzen der Kinder", unterstreicht der Einrichtungsleiter die besondere Bedeutung des Projekts für die frühkindliche Entwicklung.

jekts für die frühkindliche Entwicklung.

Großes Interesse: Renommierte Musik-Experten besuchten die "Little Piano School" der Kita "Lohstraße" in Essen-Bedingrade.







## 70er-Jahre-Party: 40-jähriges Jubiläum des Internats für Hörgeschädigte

Zeitreise zurück und Blick nach vorn: Das Internat für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler feierte seinen 40. Geburtstag standesgemäß mit einer bunten 70er-Jahre-Party. Neben ehemaligen Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland nahmen auch die beiden ehemaligen Einrichtungsleiter, Helmut Möhlen und Klaus Döring, an der Feier teil. Nach Grußworten von Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann und der Leiterin des Rheinisch-Westfälischen-Berufskollegs, Heidemarie

Eine "menschliche 40" (Bild links), die Ansprachen von Einrichtungsleiter Werner Brosch und seinen Vorgängern Helmut Möhlen (1978 bis 1992) und Klaus Döring (1992 bis 2008, Bild Mitte, von links) sowie jede Menge Programmhighlights bot die Jubiläumsfeier des Internats für Hörgeschädigte.

Kleinöder, erwartete die Gäste ein unterhaltsames Potpourri aus Cover-Songs der Mitarbeiterband, Deaf-Slam, Tanz-Battle und einer 70er-Jahre-Motto-Party.

Aktuelle Infos über den Arbeitsbereich Audiotherapie, Schulung in Gebärdensprache, Stellwände zur Chronik der Einrichtung und Hausführungen rundeten das Jubiläumsprogramm ab, dessen weiteres besonderes Highlight in einer per Flashmob gebildeten menschlichen "40" bestand.

### Tag der offenen Gesellschaft: Internate luden zum Gespräch ein

15. Juni, Tag der offenen Gesellschaft: Neben dem Internat für Hörgeschädigte, das im Rahmen seines Jubiläumsfestes zum Mitreden einlud, gestaltete auch das Fritz-von-Waldthausen-Zentrum vor seinen Türen einen einladenden Bereich für diskussionsfreudigen Besuch.

Angelockt vom Duft frisch gebackener Waffeln, Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken, wurde einen ganze Vormittag lang geredet, diskutiert und argumentiert: Über die Nachbarschaft, das Internat, das Thema Hörschädigung, tagesaktuelle Politik sowie

Zum Tag der offenen Gesellschaft waren alle Interessierten eingeladen, um sich ein eigenes Bild zu machen vom Leben mit und ohne Hörschädigung und über Demokratie und die Gesellschaft zu diskutieren.

über Wünsche für eine offene Gesellschaft. Unterstützt durch motivierte Bewohnerinnen und Bewohner wurde ein öffentliches Zeichen gesetzt – für Gastfreundschaft und Begegnung, Offenheit und Demokratie, Vielfalt und Freiheit – und gegen Wut, Ausgrenzung und Isolation.

Claudia Henning, pädagogische Mitarbeiterin im Fritz-von-Waldthausen-Zentrum



### 2. "Tag des Ohres" im Internat für Hörgeschädigte

Beim zweiten "Tag des Ohres" im Internat für Hörgeschädigte boten viele ausgewählte Infostände praxisnahe Tipps über spezialisierte Anlaufstellen zur Lösung von individuellen Kommunikationsproblemen. Weitere Schwerpunkte bildeten die Themen Arbeit, Ausbildung und Studium und hierfür geeignete audiotherapeutische Unterstützungsmöglichkeiten sowie weiterführende Angebote von Vereinen und Rehabilitationseinrichtungen. Abschließender Höhepunkt der Veranstaltung war die Autorenlesung des Buches "Taube Nuss" von Alexander Görsdorf, der auch vom Umgang mit seiner eigenen Hörbehinderung berichtete und auf die Fragen des Publikums einging.



Las am "Tag des Ohres" aus seinem Buch "Taube Nuss": Der schwerhörige Autor Alexander Görsdorf. Aus den Einrichtungen GEN



Stellten gemeinsam das neue Kursangebot "Kinder im Blick" der Essener Erziehungsberatungsstellen vor: Marianne Leven und Theresa Müller (FamilienRaum), Michael Siegmund, Matthias Konradt und Angela Felix (cse), Thomas Weyand (Deutscher Kinderschutzbund) und Petra Kogelheide und Jennifer Eicker vom Jugendpsychologischen Institut (von links).

### Essener Erziehungsberatungsstellen starten Kursreihe "Kinder im Blick"

"Kinder im Blick" lautet der Titel eines neuen Kursangebots, das die Essener Erziehungsberatungsstellen nach den Sommerferien starten werden, um getrennt lebende Eltern zu unterstützen. In gemeinsamer Kooperation der Erziehungsberatungsstellen des Diakoniewerks, des cse, des Jugendpsychologischen Instituts und des Kinderschutzbundes wird die erfolgreiche Kursreihe erstmals sowie trägerübergreifend und stadtweit in ganz Essen angeboten.

"Das wissenschaftlich untermauerte Konzept des Trainingskurses zielt darauf, getrennt lebende Eltern mit vielen praxisnahen Tipps bei der Bewältigung von Krisensituationen während dieses besonders herausfordernden Lebensabschnitts zu unterstützen", erläutert Marianne Leven, Leiterin des FamilienRaums.

Das kostenfreie Kursangebot startet am 10. September und umfasst insgesamt sieben Einheiten von jeweils drei Stunden. Möchten beide Elternteile den Kurs wahrnehmen, erfolgt die Teilnahme in unterschiedlichen Kursen.

Verbindliche Anmeldungen können telefonisch unter 0201 · 2664 195 411 vorgenommen werden.

### Karl-Schreiner-Haus: AWG Schloßstraße feiert 10-jähriges Bestehen

Im Rahmen eines Tags der offenen Tür feierte nun die Außenwohngruppe in der Schloßstraße ihr zehnjähriges Bestehen. Neben vielen ehemaligen und aktuellen Kindern mit ihren Eltern freute sich das Mitarbeitendenteam auch über den Besuch von Diakoniepfarrer Andreas Müller und Geschäftsbereichsleiter Jörg Lehmann, der als symbolisches Geschenk Regenschirme überbrachte, mit denen das Team nicht im Regen stehe gelassen werde.

das Mitarbeitendenteam auch über den Besuch von

Oliver Kleinert-Cordes, Einrichtungsleiter des Karl-Schreiner-Hauses, übergab der Außenwohngruppe zehn Rosen zur Formulierung besondere Wünsche und Anliegen. Der Besuch von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, Lehrerinnen und Lehrern, Mitarbeitenden des Jugendamts und Nachbarn mit ihren Kindern sorgte für ein buntes gemeinsames Fest. Zur Erinnerung entstand ein großes Holz-Kleeblatt-Bild mit den Namen der Gäste, die sich im Gegenzug als Dank einen von den Kindern der Gruppe selbst bemalten Stein mitnehmen konnten.

### "Dankeschön-Grillen" zum Abschluss des Kita-Jahres

Kleine Anerkennung für großes Engagement: Mit einem geselligen Dankeschön-Grillen auf dem Gelände der Kita "Arche Noah" haben unsere Kita-Anerkennungspraktikant\*innen zusammen mit ihren Praxisanleitungen, der Ausbildungsbeauftragten Nicole Weber und Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit den Abschluss des Kita-Jahres gefeiert.







### Oberbürgermeister besucht Christuskirchplatzfest in Essen Altendorf

Bei strahlendem Sonnenschein fand das von der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Essen-Altendorf in Kooperation mit der Stadt Essen und dem Diakoniewerk organisierte zweite Christuskirchplatzfest in Essen-Altendorf statt. An dem vielfältigen Angebot mit großem Bühnenprogramm und Hüpfburg beteiligten sich seitens des Diakoniewerks auch der BlickPunkt 101, die Spieltonne des MifriN-Projekts, die Sozialpädagogische Nachmittagsbetreuung, die Schulsozialarbeit sowie die Ambulan-

ten erzieherischen Hilfen mit Aktions- und Infoständen.

Auch die Integrationsagentur war erstmals mit einem eigenen Stand der interkulturellen Seniorengruppen vertreten. Angeboten wurden selbst gestaltete Einkaufstaschen, Mützen und Socken, selbst gebastelter Schmuck und viele internationale kulinarische Köstlichkeiten. Auch Oberbürgermeister Thomas Kufen zeigte sich an den Angeboten ebenso interessiert, wie die vielen Besucherinnen und Besucher des rundum gelungenen Festes.

### "Ehrenzeller Frühling" lockt viele Gäste



Auch an dem vom Allbau organisierten "Ehrenzeller Frühling" auf dem Ehrenzeller Markt in Altendorf nahmen verschiedene Arbeitsbereiche der Sozialen Dienste teil. So informierte das Stadtteilbüro BlickPunkt 101 über Aktivitäten im Stadtteil und eigene Angebote, das MifriN-Projekt präsentierte sich mit seiner Spieltonne und seinem Streetworker-Programm als Ansprechpartner für die Anwohnenden. Der Freizeitbereich und die Ambulanten erzieherischen Hilfen boten einen Bastelstand und viele Infos.

### Saubere Sache: Gemeinschafts-Putzaktion auf Ehrenzeller Platz

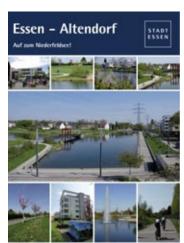
"Sauber Zauber" auf dem Ehrenfelder Platz in Altendorf: Organisiert von Allbau-Sozialmanagerin Annette Giesen unterstützten auch das Stadtteilbüro BlickPunkt 101 und der Treffpunkt Altendorf die zweistündige Reinigungsaktion. Rund 40 Personen, darunter zwei Gruppen der Sozialpädagogischen Nachmittagsbetreuung und Kinder des MifriN-Spieltonneprojekts, beteiligten sich am "Sauber Zauber" – am Ende waren der herumliegende Müll beseitigt, Graffitis entfernt und Sitzbänke gesäubert. Und für alle Kinder, die fleißig mitgeholfen hatten, gab es zur Belohnung auch eine kleine Überraschung.



Zur Nachahmung empfohlen: Rund 40 Personen beteiligten sich an der gemeinsamen Säuberungsaktion des Ehrenzeller Platzes.

### Kostenlose Plakate im Blickpunkt 101 erhältlich

Drei unterschiedliche Plakatmotive von Altendorf sind zurzeit im Stadtteilbüro BlickPunkt 101 in der Haus-Berge-Straße 101 kostenlos erhältlich. Die Aufnahmen vom Niederfeldsee, vom Christuskirchplatz und vom Bockmühlenpark zeigen Altendorf von seiner schönsten Seite und sollen die Identifikation mit dem eigenen Quartier stiärken. Ob für Schulen, Kitas, Hausflure oder Privatwohnungen — jeder, der Interesse hat, kann sich ein eigenes der insgesamt 750 Exemplare abholen.



Aus den Einrichtungen

Eröffneten gemeinsam die Wanderausstellung: Mona Neugebauer, Alexander Muszeika (beide sitzend) vom Projektteam des LWL Industriemuseums, Geschäftsbereichsleiterin Silke Gerling, Einrichtungsleiterin Bettina Mayer, Vorstandsmitglied MdB Matthias Hauer, Brigitte Harti, Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Essen-Margarethenhöhe, und Diakoniepfarrer Andreas Müller (von links).

## Mitmach-Ausstellung "Ganz schön viel Maloche" im Seniorenzentrum Margarethenhöhe

"Ganz schön viel Maloche" – zurück in die Fünfziger und in vergangene Arbeitswelten. Angucken, anfassen, anhören, riechen und vor allem gemeinsam ins Gespräch kommen – das war die Hauptintention der im Seniorenzentrum Margarethenhöhe gezeigten Wanderausstellung des LWL-Industriemuseums.

Schon im Vorfeld der Ausstellung gab es mit einigen Bewohnerinnen und Bewohnern eine Tischrunde zum Thema "Arbeit damals", in der es vor Erinnerungen nur so sprudelte: Von der Hausschlachtung bis zur Kittelschürze, dem traditionellen Weihnachtsgeschenk für die Oma.

Herzstück war also der Gesprächsstoff, den die ausgewählten Exponate vom Henkelmann bis zum Badeanzug lieferten. "Ohne das Zeitalter der Kohle gäbe es die Margarethenhöhe in Essen nicht und vermutlich auch nicht das Seniorenzentrum Margarethenhöhe", erinnerte Diakoniepfarrer Andreas Müller und schlug so den Bogen zur Geschichte des Diakoniewerks, das Anfang der 50er Jahre seine Arbeit mit den ersten Einrichtungen für Jungbergleute aufnahm.

### Neue Praxisanleiterin im Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Ab dem kommenden Jahr wird durch das neue Ausbildungsgesetz die Installation einer Praxisanleitung innerhalb von Pflegeeinrichtungen vorgeschrieben. Im Seniorenzentrum Margarethenhöhe ist die Stelle bereits besetzt. Schon seit zwei Jahren ist Manuela Wolter die offizielle Ansprechpartnerin für alle Auszubildenden der Einrichtung.

Neben der Praxisanleitung gehört auch die Einsatzplanung der Azubis zum Aufgabengebiet von Manuela Wolter. Sie stimmt Lernziele ab, prüft den praktischen Teil und bereitet auf Prüfungen vor – mal im Einzelgespräch, mal in der Gruppe. "Dadurch ist jetzt alles viel strukturierter und man bemerkt eher, wenn etwas hakt und nachgearbeitet werden muss", so Manuela Wolter. Außerdem steht die sehr erfahrene ehemalige Wohnbereichsleitung mit Weiterbildungen zur Pflegedienstleitung und Praxisanleitung in stetigem Kontakt mit den Schulen. Sie ist über Lehrpläne informiert und versucht, Theorie und Praxis anzunähern.

Im Gespräch: Praxisanleiterin Manuela Wolter (links) ist für die Auszubildenden der Einrichtung eine wichtige Ansprechpartnerin.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. "Alle Zwischenzeugnisse sind top! Unsere Azubis gehören leistungsmäßig zum oberen Drittel in der Schule. Die drei Besten sind aus unserer Einrichtung", berichtet Manuela Wolter stolz. Derzeit sind rund 15 Auszubildende im Seniorenzentrum Margarethenhöhe beschäftigt, die sich auch privat als Gruppe gefunden haben. Das lässt hoffen: Auf viele weitere gut qualifizierte Azubis und zukünftige Pflegekräfte, die sich mit dem Beruf und der Einrichtung bestens identifizieren können.







Dschungel-Feeling auf der Margarethenhöhe: Die von Tränkler's "Rollendem Zoo" präsentierten Tiere ließen sich mit etwas Mut auch anfassen — wie auch Einrichtungsleiterin Bettina Mayer mit einem glücklicherweise einigermaßen geruchsneutralen Stinktier unter Beweis stellte (Bild rechts):

### Tränkler's "Rollender Zoo" erfreut Seniorinnen und Senioren

Tierisch gutes Erlebnis: Mehr als 50 Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Margarethenhöhe ließen sich den Besuch von Tränkler's Rollendem Zoo nicht entgehen und erlebten einen Hauch von Dschungel-Feeling auf dem wunderschönen Gartengelände des Wohn- und Pflegeheims.

Stinktier, Krokodil, Alpaka-Lamas, Riesenschildkröten und Pythonschlangen – im Laufe der mehr als 60-minütigen Vorstellung hatten die Seniorinnen und Senioren ausreichend Gelegenheit, die exotischen Gäste im wahrsten Sinne des Wortes "hautnah" zu erleben und mit ihnen auf Tuchfühlung zu gehen.

Bei herrlichem Sommerwetter stellte Tiertrainer Martin Tränkler seine Tiere einzeln vor und erläuterte dabei auch die Herkunft sowie die jeweiligen Ess- und Jagdgewohnheiten seiner Schützlinge. Die Bewohnerinnen und Bewohner hörten begeistert zu und manch einer traute sich sogar, ein "wildes" Tier zu streicheln, auf den Arm zu nehmen oder sich gar eine Pythonschlange um den Hals legen zu lassen.

### Ehrenamtliche Musikerin begeistert demenzerkrankte Menschen

"Wo ist Charis?", das fragen die Bewohnerinnen und Bewohner der Etage 4 des Seniorenzentrums Margarethenhöhe häufig. Dabei können sie im Allgemeinen nicht mehr so viel behalten. Denn: Alle sind an Demenz erkrankt. Aber Charis, die wollen sie nicht vergessen. Zu schön ist die Zeit, die sie mit ihr verbringen.

Charis Tin Wai Lan ist 25 Jahre alt, kommt aus Hong Kong und lebt seit 2015 in Deutschland. Die gläubige Christin ist Orchestermusikerin und beruflich stark eingebunden. Aber immer, wenn sie Zeit findet, schnappt sie sich ihre Bratsche und besucht das Seniorenzentrum. Mal klappt das ein- bis zweimal in der Woche, manchmal auch nur einmal im Monat – halt so, wie es zeitlich bei Charis passt.

Dann gibt sie den Bewohnerinnen und Bewohnern ein einstündiges Privatkonzert. Die Atmosphäre dabei ist besonders. Bei "Ave Maria" haben viele Zuhörer ihre Augen geschlossen und lauschen andächtig der Musik. Aber dann gibt es immer wieder Momente, da sind sie auf einmal ganz präsent, öffnen die Augen und können ganze Liedzeilen fehlerfrei mitsingen, wie etwa bei "Alle Vöglein sind schon da".

"Normalerweise herrscht hier immer eine starke Unruhe", erzählt Cordula Wojahn vom Sozialen Dienst. "Aber wenn Charis spielt, dann entspannen sich alle sofort. Ihre Musik bewirkt etwas, trifft ins Herz und geht in den Kopf."

Charis spielt das, was die Seniorinnen und Senioren gerne hören. Ob Klassik, Volksmusik oder auch mal etwas Modernes – auch Musikwünsche nimmt Charis gerne entgegen. Wenn ihr ein Lied nicht bekannt ist, dann googelt sie es eben. Und vor und nach ihren Auftritten nimmt sie sich Zeit für die Seniorinnen und Senioren, geht auf sie zu und unterhält sich mit ihnen. Denn ihr ist es wichtig, eine Verbindung zu den Menschen zu bekommen. Und das gelingt ihr ganz fabelhaft – mit und ohne Musik.



## Eine(r) von uns

### "Wieso denn Pflege?"

Junge Leute für die Pflege begeistern. Wie soll das gehen? Ganz einfach: indem man mit jungen Leuten spricht, die in diesem Bereich arbeiten. Und mal nachfragt, was sie an ihrem Job reizt und was ihre Arbeit wirklich ausmacht.

Christien Müller und Christian Pappert, beide Ende Zwanzig, haben zeitgleich ihre Ausbildung zur/zum examinierten Altenpfleger/in im Mai

#### Christien Müller, Seniorenzentrum Margarethenhöhe

- Was haben Sie beruflich bisher gemacht und was hat Sie in die Pflege geführt?
- I Mit 17 Jahren habe ich eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation in der Geschäftsstelle des Diakoniewerks absolviert. Danach war ich im Karl-Schreiner-Haus als Schwangerschaftsvertretung tätig auch im Bereich Bürokommunikation. Im Anschluss daran hatte ich einen Bürojob bei einer anderen Firma. Daraufhin folgte eine kurze Zeit, in der ich arbeitslos war und dann haben mich meine Wege wieder zurück zum Diakoniewerk geführt. Im März 2016 wurde ich auf der Johnesse im RWE-Stadion an das Seniorenzentrum Margarethenhöhe vermittelt. Und dann ging alles ganz schnell. Im Mai 2016 habe ich mit der Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin hier im Seniorenzentrum Margarethenhöhe begonnen.
- ? Vom Büro zur Pflege: Was hat Sie zur Ausbildung in diesem Bereich bewogen?
- I "Wer" würde in meinem Fall besser passen. Mein Vater hat mich nämlich dazu gebracht. Er hat erkannt, was mir in meinen Jobs bislang immer gefehlt hat: die Zusammenarbeit mit Menschen. Vorher hatte ich reine Bürotätigkeiten, war viel am PC und am Telefon. Aber ich bin generell menschenbezogen, in der Freizeit mache ich seit Jahren Mannschaftssport und jetzt arbeite ich auch im Team.

Hier kriege ich viel mehr zurück, und zwar von den Bewohnerinnen und Bewohnern. Ihre Dankbarkeit bedeutet mir viel. Das Haus war mir bereits bekannt, weil ich dort während meiner Ausbildung hospitiert habe. Und von meiner Oma kannte ich auch ein anderes Heim, das hat mir aber nicht so gefallen. Es gibt da wirklich große Unterschiede.

- Wie sieht es in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis aus?
- I Meine Freunde arbeiten weniger in der Pflege. Im Bekanntenkreis habe ich deshalb anfangs oft zu hören bekommen: "Wie, du gehst in die Pflege?". Aber ich gehe gerne über meine Grenzen hinaus. Ich hätte mir vorher auch nicht denken können, in die Intimsphäre anderer eingreifen zu können. Dass es mir schließlich so leicht fallen würde, hätte ich vorher auch nicht für möglich gehalten.
- Rühren Sie doch mal die Werbetrommel. Was macht denn den Beruf aus?
- I "Zwischenmenschlichkeit" ist das Stichwort. Die Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern ist schon besonders: Wir lachen miteinander, unterhalten uns, teilen Sorgen – man ist für jemanden da. Ein tolles Gefühl! Wir Altenpfleger helfen da, wo sie es nicht mehr alleine können

2016 begonnen und dieses Jahr abgeschlossen. Beide mit tollen Noten. Sie arbeiten beide für das Diakoniewerk – Christien im Seniorenzentrum Margarethenhöhe, Christian im Diakoniezentrum Kray.

Was sie da so machen und wie sie sich in ihrem Job fühlen, der stark mit Vorurteilen behaftet ist, das haben sie der Lupe-Redaktion erzählt.

und versüßen ihren Alltag. So kann man das glaube ich sagen. Wichtig dabei ist es, die Distanz zu wahren, das ist die eigentliche Krux. Die Menschen nicht zu nah an sich heranzulassen, aber eben auch nicht zu distanziert zu sein. Da muss man erstmal seinen Mittelweg finden!

Und es ist ein vielseitiger Beruf, eben nicht nur die Arbeit am Menschen. Hinzu kommen Büroarbeit, Ärztekontakte und die



Christien Müller

Medikamenten- und Hilfsmittelversorgung. Und ja, die Intimpflege gehört auch dazu. Sie ist ein Teil unseres Berufs, nicht mehr und nicht weniger.

- Hat der Beruf Auswirkungen auf Ihr Privatleben?
- Der Job hat mich verändert! Fragen Sie meine Familie. Ich würde sagen, ich bin ein komplett anderer Mensch geworden. Ich gehe wirklich gerne zur Arbeit, habe viel Spaß. Das war auch schon mal anders. Ich werde hier als Mitarbeiterin wahrgenommen und kann anderen Menschen helfen. Das fühlt sich einfach nur gut an.
- Aber Schattenseiten gibt es wahrscheinlich auch, oder?
- I Es ist definitiv nichts für jeden Menschen. Das muss man ganz klar sagen.

Man muss vorher wissen, worauf man sich einlässt: Es ist ein harter Job, der einem viel Kraft abverlangt – physisch wie psychisch. Man muss ganz bewusst auf seinen Körper achten, auf Rücken und Gelenke. Man hat Wochenend-Dienst, Schichtdienst, muss auch an Feiertagen arbeiten und spontan einspringen, wenn jemand krank geworden ist. Für mich persönlich ist das nicht weiter schlimm, ich habe mich darauf eingestellt und mein Privatleben einfach umgestellt. Aber wenn man das nicht kann, ist es schwer in diesem Job.

- Haben Sie Angst vorm Alter?
- Da will man gar nicht dran denken! Nein, ich will nicht wissen wie ich im Alter bin, was auf mich noch so zukommt. Es fällt mir oft genug schwer, zu sehen, wie es einigen Bewohnerinnen und Bewohnern hier geht. Aber ich versuche, es nicht auf mich zu beziehen, es nicht an mich ranzulassen. Ich achte deshalb ganz bewusst auf mich, mache Sport, lebe gesund. Und eine positive Einstellung hilft immer: Es kommt wie es kommt. Immer das Beste erwarten und dann darauf reagieren, was kommt.

Christian Pappert

- ☑ Wie würden Sie bei Ihren Eltern entscheiden so lange wie möglich Zuhause pflegen oder für einen Heimplatz sorgen?
- I Generell würde ich immer empfehlen, Angehörige so lange es geht zu Hause in den eigenen vier Wänden zu pfle-

gen. Aber wenn es zu Hause halt nicht mehr möglich ist, dann braucht man auch wirklich kein schlechtes Gewissen zu haben, seine Angehörigen in ein Altersheim zu geben. Wir sind hier wirklich sehr bemüht, dass es den Menschen gut geht.

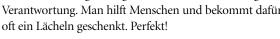
#### Christian Pappert, Diakoniezentrum Kray

- ? Was haben Sie bisher gemacht und was hat Sie hierher geführt?
- I Vor meiner Ausbildung im Altenzentrum Kray habe ich bei der Telekom eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker absolviert und dann eine Zeitlang dort gearbeitet. Aber das war nicht so mein Ding. Bei uns liegt das Helfer-Gen in der Familie. Meine Schwester arbeitet auch im Krankenhaus. Und ich hatte privat schon Pflegeerfahrung: Mit meiner Mutter habe ich meine Großmutter gepflegt. Deshalb lag der Beruf irgendwie auf der Hand.
- ? Haben Sie sich bewusst für das Diakoniewerk entschieden?
- Das Diakoniewerk ist ein namhafter Träger in Essen und ich wohne hier ganz in der Nähe, da war für mich klar, dass ich mich hier bewerbe – auch in der Hoffnung, nach der Ausbildung hier bleiben zu können. Hat ja zum Glück geklappt. Außerdem habe ich hier auch noch Aufstiegsmöglichkeiten, etwa als Wundmanager oder sogar Praxisanleiter. Das wäre mein Wunsch, weil es so wichtig ist, das habe ich selbst gemerkt. Ein guter Praxisanleiter ist im Prinzip ein perfektes Aushängeschild für den Job. Und gibt Sicherheit für die eigene Ausbildung.
- Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
- Der Frühdienst beginnt bei uns um 6.30 Uhr. Dann schlüpfe ich zunächst in meine Arbeitskleidung. Nach der Übergabe der Kolleginnen und Kollegen der Nachtschicht erfolgen die Medikamentenverteilung und die morgendliche Pflege. Die kann sich, je nach Tagesverfassung der Bewohner, schon mal in die Länge ziehen. Dann kommt der Soziale Dienst, der die Bewohnerinnen und Bewohner beschäftigt. Nach dem Mittagessen erfolgen noch einmal eine Medikamentenverteilung und Toilettengänge. Und in der anschließenden Ausruhzeit beginnt für mich die Schreibarbeit.
- ? Wie haben Freunde und Bekannte auf Ihren Jobwechsel reagiert?
- Meine Freundin arbeitet bei der AWO. Und ich habe mittlerweile viele Freunde, die ich von meiner Ausbildung oder Arbeit her kenne. Für uns alle ist das ja völlig normal. Aber meine Freunde von "außerhalb" können sich den Job für sich nicht vorstellen, vor allem nicht, weil man eben in die Privat- und Intimsphäre der Leute eingreift. Das war für mich anfangs ehrlich gesagt auch sehr ungewohnt. Aber man gewöhnt sich da ganz schnell dran. Für mich kann ich nur sagen, dass ich hier superglücklich bin. Die Arbeit macht mir einfach viel mehr Spaß als meine bisherigen Jobs.
- Rühren Sie doch mal die Werbetrommel. Was macht den Beruf aus?

! Man arbeitet mit Menschen zusammen und die sind dazu noch so dankbar für die Arbeit, die man tut. Vor allem dann, wenn sich etwa aus der eigenen Familie keiner blicken lässt. Teilweise wird man da schon fast als Familienmitglied gesehen.

Es ist ein wirklich vielseitiger Job und weitaus mehr als das Klassiker-Vorurteil "A... abwischen". Natürlich gehört die Intimpflege dazu, so wie bei jedem anderen Menschen auch, aber es ist eben nur ein Teil unserer Arbeit. Es gibt noch so viel mehr Drumherum, etwa Ärztevisiten und Medikamentenvergabe.

Wir arbeiten ganz eng im Team und haben eine große Verantwortung. Man hilft Menschen und bekommt dafür



- ? Und die Schattenseiten?
- Die gibt es hier auch unbestritten. Der Personalmangel ist ja hinreichend bekannt, aber nun bekommt man es eben auch zu spüren. Auch wenn man uns mit anderen Ländern vergleicht, besteht bei uns in Deutschland echt noch sehr viel Entwicklungsbedarf.

Und natürlich ist der Job schwer mit dem Privatleben vereinbar was Familienplanung, Schicht- oder Wochenenddienste anbelangt. Aber wenn man jemanden an seiner Seite hat, der dafür Verständnis hat, dann klappt auch das gut.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist natürlich die gesellschaftliche und finanzielle Anerkennung. Für die Leistung, die man tagtäglich vollbringt, ist die weniger als gering!

- Was müsste denn in Ihren Augen verbessert werden?
- Ganz klar: Der Personalmangel und die Bezahlung. Mit einem höheren Personalschlüssel wäre man viel flexibler in der Arbeitszeit und eine bessere Bezahlung würde für mehr Anerkennung sorgen. So ist es doch in unserer Gesellschaft.

Bislang wird zwar viel über den Fachkräftemangel geredet, aber von der politischen Seite werden kaum Anstrengungen unternommen.

- ☑ Wie würden Sie bei Ihren Eltern entscheiden so lange wie möglich zuhause pflegen oder für einen Heimplatz sorgen?
- Das ist eine harte Frage. Also ich würde schon versuchen, sie so lange wie möglich zuhause zu pflegen, aber sobald ich merken würde, dass mein privates Leben durch die Versorgung auf der Strecke bleibt, würde ich sie auf jeden Fall ins Heim geben. Hier werden sie rund um die Uhr versorgt. Und es ist immer jemand da, auch was die sozialen Kontakte anbelangt.

Die Interviews führte Kathrin Michels



Essener Diakoniewerk-Highlights auf dem Kirchentag in Dortmund: Der Aktions- und Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten, der Verpflegungsstand des "Church" beim Abend der Begegnung und der umjubelte Auftritt der Tanzbar auf der Bühne des Diakonie-Forums.

## Mittendrin und voll dabei: Diakoniewerk "live" beim Kirchentag in Dortmund

"Was für ein Vertrauen!" – unter diesem Motto fand der diesjährige Deutsche Evangelische Kirchentag vom 19. bis zum 23. Juni in Dortmund statt. Für das Diakoniewerk aufgrund der räumlichen Nähe eine einmalige Chance, um daran teilzunehmen, sich erlebbar zu machen und so selbst ein kleines Stück zum Gelingen dieses Großereignisses beizutragen.

Los ging es am Mittwochabend, an dem der Kirchentag traditionell mit dem Abend der Begegnung seine Gäste willkommen heißt. Mit einem aufwändigen Verpflegungsstand erwartete das Restaurant Church die Besucherinnen und Besucher. Eine vegetarische Gemüsepfanne, eiskalte Frappés und selbstgebackene Brownies waren vorbereitet. Unterstützt wurde der Stand auf der Kampstraße in der Dortmunder City von einem Mitarbeiterteam unterschiedlicher Einrichtungen, die Hot-Dogs für "auf die Hand" anboten und sogar eine selbstgebaute Handwaschanlage installiert hatte.

Und wenn auch die laut Lageplan direkt gegenüber angekündigte Bühne 7 weit und breit nicht zu sehen war, und die Kirchentagsgäste zunächst zur Hauptbühne in die andere Richtung unterwegs waren: Je später der Abend, umso mehr hungrige Besu-

cherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich auf dem Rückweg zum Hauptbahnhof nochmal auf leckere Weise zu versorgen. Eine tolle Aktion – nur das Gewitter hätte nicht sein müssen – so die Bilanz des ersten Abends.

Holzengel, Age-Explorer, Origami-Workshop, Porträtzeichnungen und viele Infos: Der Stand des Diakoniewerks auf dem Markt der Möglichkeiten setzte auf Beteiligung und Interaktion. Im Forum Diakonie bot er vom 20. bis zum 22. Juni drei Tage lang ein abwechslungsreiches Programm, das einen Querschnitt durchs Werk abbildete und an dem die Besucherinnen und Besucher mit viel Spaß mitmachten.

Neben selbst zu gestaltenden Holzengeln und Produkten aus der Werkstatt "Am Ellenbogen" und dem Haus Laarmannstraße bot der Stand einen Age-Explorer zur Simulation von altersbedingten Veränderungen, der vor allem von vielen jungen Menschen auf kreative Art getestet wurde. Ein Origami-Workshop und Porträtzeichnen waren weitere aufmerksamkeitsstarke Highlights. Zudem gab es viele Infos, vor allem auch zum Leben mit einer Hörschädigung, wozu ein Gebärdensprach-Crashkurs angeboten wurde.





Auf der Bühne des Forums Diakonie sorgte zudem die Formation "Tanzbar" des Hauses Baasstraße am Samstagnachmittag mit einer fulminanten Show für einen der unbestrittenen Programmhöhepunkte. Rund 200 Besucherinnen und Besucher nahmen spontan vor der Bühne Platz oder blieben einfach stehen. Sie wippten, klatschten und tanzten mit und feierten den Auftritt der Menschen mit geistigen Behinderungen, die eine mitreißende Show boten.

Überglücklich, aber auch fix und fertig verließ die insgesamt achtköpfige Formation nach dem rund 20-minütigen Auftritt inklusive Zugabe die Bühne. WDR-Moderator Uwe Schulz konnte den Jubel des Publikums kaum bremsen, das gerne noch weitere Zugaben gesehen hätte und auch der Veranstalter war so begeistert, dass bereits die Anfrage gestellt wurde, ob die Tanzbar auch beim nächsten Evangelischen Kirchentag in Frankfurt dabei sein könnte. Wir werden sehen!

Zum Wiedersehen der Mitarbeitenden des Kirchentagsteams kam es dann drei Wochen später im Restaurant Church. Geschäftsführer Joachim Eumann lud zur Frühstücksrunde und bedankte sich für das große Engagement, das zu sehr vielen positiven Rückmeldungen führte. Nochmal wurden einige Kirchentags-Erinnerungen ausgetauscht aber auch neue Projekte angestoßen – auch zur Intensivierung der werksinternen Vernetzung hat die einrichtungsübergreifende Zusammensetzung des Mitarbeitendenteams offensichtlich erheblich beigetragen.



16 17



Tolle Geste: Geschäftsführer Joachim Eumann lud das Kirchentagsteam zum Frühstück ins Church ein und bedankte sich für das außerordentliche Engagement der Mitarbeitenden.

## "Ich hab dich so lieb!": Lesung mit Barbara Auer und Christian Maintz in der Kreuzeskirche

Über die Liebe, das Liebhaben und Geliebtwerden lesen Barbara Auer und Christian Maintz am 6. November, 20.00 Uhr, in der Kreuzeskirche, Kreuzeskirchstraße 16, in der Essener Innenstadt. Eintrittskarten zum Preis von 22 Euro gibt es ab sofort im Restaurant "Church" und natürlich an der Abendkasse. Vorab können Karten auch telefonisch im Restaurant Church, das im Rahmen der Veranstaltung auch einen Imbiss anbietet, vorbestellt werden unter: 0201 · 22 05 247.





Diakoniestationen Essen gGmbH



### 9. Firmenlauf: "Wir pflegen nicht nur unseren Laufstil!"

Mit mehr als 30 Aktiven ging auch in diesem Jahr wieder das Team der Diakoniestationen Essen gGmbH beim Essener Firmenlauf an den Start. Unter dem Motto "Wir pflegen nicht nur unseren Laufstil" traten die Läuferinnen und Läufer bei hochsommerlichen Temperaturen und knapp 13.000 Mitstreitern zum Lauf an. Wie in den ver-

gangenen Jahren kam bei allem sportlichen Engagement der Spaß nicht zu kurz. "Das Bierchen und die Bratwurst nach dem Lauf mit den Kolleginnen und Kollegen auf der Tummelwiese ist das Beste. Wiederholung auf jeden Fall 2020", war die einstimmige Aussage.

## Diakoniestationen Kupferdreh und Margarethenhöhe erhalten Verstärkung

Herzlich Willkommen den neuen Stellvertretenden Pflegedienstleitungen der Diakoniestationen Essen-Kupferdreh und Essen-Margarethenhöhe. Seit Mai vervollständigen die erfahrenen examinierten Pflegefachkräfte Marcel Spittler in Kupferdreh und Kerstin Steibler auf der Margarethenhöhe das jeweilige Leitungstandem der beiden Diakoniestationen. Wir wünschen weiterhin eine gute Einarbeitung!



Kerstin Steibler









### Diakoniestationen mit Info-Stand beim RÜ-Fest

Als fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms der Diakoniestationen ist in jedem Jahr die Präsenz auf dem RÜ-Fest gesetzt. Dort informieren die Mitarbeitenden alljährlich zu allen Fragen rund um das Thema Pflege und messen – wenn gewünscht – auch Blutdruck und Blutzucker. Unverbindliche Beratung zu den Leistungsangeboten der neun Diakoniestationen inklusive. In diesem Jahr wurde das Standbesetzungsteam zudem noch von Eva Stieler von der Zentralen Pflegeberatung der Diakonie bestens unterstützt.

### Auch zur Privatnutzung: Neues JobRad-Angebot für Mitarbeitende

Der Sommer ist da und viele Kolleginnen und Kollegen steigen in ihrer Freizeit wieder aufs Rad. Um diesen Trend zu unterstützen und auch viele Mitarbeitende zu motivieren, im Sinne der Gesundheit und des Umweltschutzes mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, haben sich die Diakoniestationen entschlossen, mit der Firma JobRad einen Vertrag abzuschließen. Über JobRad können die Mitarbeitenden nun ihr "Wunschrad" bei einem von vielen Händlern leasen. Egal ob Stadt- oder Tourenrad, Mountainbike oder Rennrad, Pedelec oder E-Bike, es können bis zu zwei Fahrräder geleast werden. Der monatliche Betrag wird direkt vom Gehalt abgezogen, so werden Steuer- und damit Sparvorteile im Vergleich zu einem Direktkauf erzielt. Mit dem JobRad kann man zur Arbeit fahren, muss es aber nicht. Es kann auch ausschließlich für die Freizeit genutzt werden. Im ersten Monat nach Vertragsabschluss haben sich schon 15 Mitarbeitende Räder ausgesucht, mit denen sie teilweise auch zur Arbeit fahren!







Offizielle Auszeichnung als "Klimaschutzheld": Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner (Mitte) nimmt die Auszeichnung für das "Kronenkreuz"-Label von Petra Kox von innogy SE (links) und Bürgermeister Rudolf Jelinek (rechts) entgegen.

## "Kronenkreuz"-Projekt der Neuen Arbeit als "Klimaschutzheld" ausgezeichnet

Ehrung im Rahmen der Klimaschutzkonferenz des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) in Bonn: Das Upcycling-Projekt "Kronenkreuz" der Neuen Arbeit der Diakonie Essen wurde per Facebook zum innogy-Klimaschutzhelden gewählt. Das Besondere dabei: Ein multiprofessionelles Team aus Handwerk, Kunst und Pädagogik entwickelt und fertigt gemeinsam mit arbeitslosen Menschen hochwertige Designprodukte und Möbel

aus Recyclingmaterialien und Restwerkstoffen.

"Dass unser Projekt unter knapp 300 Kandidaten überhaupt für die Endauswahl nominiert wurde, bestätigt, dass wir mit einer Mischung aus ökologischen und arbeitsmarktpolitischen Ansätzen ein Projekt generiert haben, das einen gesellschaftlichen Nutzen hat", freute sich Neue Arbeit-Geschäftsführer Michael Stelzner über die besondere Auszeichnung.

### "Essen für Kids" ist ab sofort klimaneutral unterwegs



Mit der Erstellung der Ladeinfrastruktur für zehn Stromzapfsäulen auf dem Großmarktgelände in der Lützowstraße hat die Neue Arbeit der Diakonie Essen nun die Weichen für den weitreichenden Einsatz von elektrobetriebenen Lieferfahrzeugen gestellt. Durch die Einrichtung der neu installierten Stromzapfsäulen kann die Kita- und Schulverpflegung des Sozialbetriebs "Essen für Kids" für insgesamt 36 Einrichtungen im Essener Stadtgebiet und im Umland mit zurzeit sieben elektrobetriebenen Streetscootern auf umweltverträgliche Weise durchgeführt werden. Im Rahmen des Ökologie-Projekts sind zudem bereits zwei Lieferfahrzeuge des Neue-Arbeit-Wäschebetriebs "Lama" im Einsatz, der auf professionelle Textilpflege spezialisiert ist.

Umweltbewusste "Essen für Kids"-Lieferung: Abteilungsleiterin Inka Sonnenschein-Lubitz, Fahrdienstleiter Heiko Pfaff, Fachbereichsleiter Andreas Bußmann und Geschäftsführer Michael Stelzner setzen auf Öko-Power (von links).

### Neuer Busbahnhof mit Neue Arbeit-Radstation in Kupferdreh eröffnet

Mit viel Prominenz wurden nun der Busbahnhof Kupferdreh, die Radstation sowie die P&R-Anlage-Nord eröffnet, die im Rahmen der Gesamtmaßnahme "Sanierung Kupferdreh" errichtet wurden. In der neuen Radstation werden neben bewachten Abstellplätzen verschiedene Dienstleistungen und ein Fahrradverleih angeboten. Zudem bietet die neue Radstation Sozialräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ruhrbahn. Der neue P&R-Parkplatz soll viele Menschen dazu bewegen, ihr Auto hier abzustellen und umweltfreundlich weiter zu fahren.





Im Rahmen der Eröffnung des neuen Busbahnhofs Kupferdreh besuchte Oberbürgermeister Thomas Kufen auch die neue Radstation. 18 19



## Frintroper Kickers gewinnen 18. Osterturnier für Menschen mit Behinderung

Große Freude beim Team der Frintroper Kickers: Nach spannenden Begegnungen sicherte sich die Mannschaft des Hauses Baasstraße den Sieg beim 18. Osterturnier für Menschen mit geistigen Behinderungen. Damit erkämpfte sich der Mitfavorit den Titel zurück, den er im Vorjahr an das diesmal zweitplatzierte Team der GSE verloren hatte. Bei dem traditionell am Gründonnerstag vom Diakoniewerk ausgerichteten Turnier wurden die rund 80 Sportlerinnen und Sportler wiederum von zahlreichen begeisterten Fans lautstark unterstützt.

Der "Gute Laune-Pokal" für besonders vorbildliches Verhalten ging an die Mannschaft von Hephata II. Neben insgesamt vier Mannschaften des Diakoniewerks – gleich drei Teams stellten die Frintroper Kickers des Hauses Baasstraße aus Dellwig, zudem nahm ein Team des Wilhelm-Becker-Hauses aus Überruhr teil – komplettierten zwei Mannschaften der Stiftung Hephata und das Team der Gesellschaft

für Soziale Dienstleistungen Essen (GSE) das Teilnehmerfeld.

Verstärkt mit jeweils einem Betreuer, wurden die sieben Mannschaften nach bewährtem Modus in zwei nach Spielstärke zusammengestellten Gruppen aufgeteilt. Organisator Uwe Mandel, Einrichtungsleiter des Hauses Baasstraße, hatte sich mit den regelmäßig trainierenden Spielern der Frintroper Kickers mehrere Wochen lang auf diesen besonderen Tag vorbereitet.

### **Endergebnis Gruppe A:**

1.: Frintroper Kickers I

2.: GSE

3.: Hephata I

### **Endergebnis Gruppe B:**

1.: Frintroper Kickers III

2.: Frintroper Kickers II

3.: Wilhelm-Becker-Haus

### "Goldener Hase": Videopreisverleihung im Haus Esmarchstraße

Bereits zum 20. Mal fand im Haus Esmarchstraße die Videopreisverleihung des "Goldenen Hasen" statt. Gezeigt wurden dieses Mal zwei Filme: "Der Schwiegermuttermörder" des legendären Jürgen von Manger alias Adolf Tegtmeier und ein Sketch von Heinz Erhardt. Anschließend wurden die Schauspielerinnen und Schauspieler für ihre Leistung mit einer Laudatio gewürdigt und allen wurde unter großem Applaus der "Goldene Hase" überreicht.

Für den Initiator und Regisseur der Videogruppe, Norbert Neufeld, gab es zum Jubiläum einen Regiestuhl mit Namenszug. Gleichzeitig wurde im Rahmen dieser Feier der langjährige pädagogische Mitarbeiter Simon Risse verabschiedet.



## Dank an die "Aktion Mensch": Johannes-Böttcher-Haus freut sich über neuen Caddy





Extra fürs Foto wurde er noch blank geputzt – der neue Caddy des Johannes-Böttcher-Hauses ist aber nicht nur optisch ein Gewinn: Nicht zu klein, nicht zu groß, passt das Auto perfekt zum Konzept des Hauses. Ein selbstbestimmtes, weitgehend eigenständiges Leben führen – das ist im Johannes-Böttcher-Haus möglich. Dazu gehört auch, dass die Bewohnerinnen und Bewohner auch mal individuell entscheiden können, wer wozu gerade ein bisschen "Taxi-Unterstützung" benötigt. Zum Beispiel zum Arzttermin, zum Shoppen oder zu einer kulturellen Veranstaltung. Gefördert wurde die Anschaffung des Caddy, der sich für Kleingruppen auch als Sieben-Sitzer nutzen lässt, durch die "Aktion Mensch". Vielen Dank!



## Heinrich-Held-Haus weiht Grabstätte auf dem Ev. Friedhof Überruhr ein

Im Rahmen einer gemeinsamen Andacht mit Pfarrer Martin Prang von der Ev. Kirchengemeinde Überruhr und Diakoniepfarrer Andreas Müller wurde am Gründonnerstag die Grabstätte des Heinrich-Held-Hauses auf dem Ev. Friedhof Überruhr an der Klapperstraße nun auch offiziell eigeweiht. Bereits 14 Bewohnerinnen und Bewohner sind seit November 2016 auf der Grabstätte der Einrichtung beerdigt. Der Anstoß für eine eigene Grabstätte kam von Mitarbeitenden und den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst.

Da es nicht selten vorkommt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner keine Angehörigen haben, die sich im Sterbefall um eine Beerdigung kümmern, wurden diese in der Vergangenheit häufig anonym begraben Ein Abschied, der nicht zu dem

Gemeinsame Einweihung der Grabstätte: Pfarrer Martin Prang (Bild rechts, rechts) gestaltete die Andacht gemeinsam mit Diakoniepfarrer Andreas Müller (Bild links, links) und Mitarbeitenden des Heinrich-Held-Hauses.

sehr weit reichenden Palliativ-Konzept passte, das von der Einrichtung entwickelt wurde.

"Für uns war es ein Geschenk, als Pfarrer Martin Prang mit der Idee einer eigenen Grabstätte auf uns zukam", berichtet Einrichtungsleiterin Angelika Hardenberg-Ortmann. So besteht nun die Möglichkeit, nochmal das Grab eines Verstorbenen aufzusuchen und eine Blume oder einen kleinen Engel niederzulegen.

"Durch unsere Grabstätte wird ein oft schwieriges und angstbesetztes Thema konkret und erhält eine Sprachfähigkeit, die sowohl für unsere Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Angehörige sehr hilfreich ist", verdeutlicht Diakonin Ina Wilde die hohe Bedeutung der eigenen Grabstätte des Heinrich-Held-Hauses.

20 21

## Schülergruppe des B.M.V. Gymnasiums besucht diakonische Einrichtungen

"Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe." Was genau das heißt, wollten insgesamt 30 Siebtklässlerinnen und Siebtklässler des B.M.V. Gymnasiums direkt vor Ort erkunden. Im Rahmen des Besinnungstags des evangelischen Religionsunterrichtes verschafften sie sich einen Vormittag lang einen Einblick in die vielfältigen sozialdiakonischen Aufgabenfelder des Diakoniewerks.

Den Auftakt machte Geschäftsbereichsleiter Ulrich Leggereit mit einer kleinen Einführung zum Auftrag und zur Geschichte der Diakonie. Im Anschluss teilten sich die Jugendlichen in drei Exkursionsgruppen auf, die die inklusive Kita "Lummerland", das Karl-Schreiner-Haus und das Heinrich-Held-Haus besuchten.



## Heinrich-Held-Haus und Kita "Arche Noah" starten neues Ausflugs-Projekt



Natur pur an der Ruhr: Ein neues Ausflugs-Projekt starteten jetzt das Heinrich-Held-Haus und die Kita "Arche Noah". Bei dem gemeinsamen Spaziergang der Kinder mit den Menschen mit Behinderungen wurde neben dem Erleben der Natur besonders darauf geachtet, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen, um etwa auch Rollstuhlfahrern die Teilnahme zu ermöglichen. Fortsetzung folgt!



### 6. Essener Wohnbörse bietet Infoquelle für Betreutes Wohnen

An der 6. Wohnbörse für Menschen mit Handicap der Essener KoKoBes in der Weststadthalle nahm auch der Arbeitsbereich "Hilfen zum selbstständigen Wohnen" teil. Unterschiedliche Anbieter für Betreutes Wohnen, Pflege- und familienunterstützende Dienste sowie Träger der Eingliederungshilfe standen den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern zur umfassenden Beratung über das selbstständige Wohnen in den eigenen vier Wänden zur Verfügung.

Die Bezugsbetreuerinnen Eva Hampel-Binder, Olga Grasmik, Claudia Schwardtmann, Boga Pogrzeba und Bianka Uksanovic informierten die Teilnehmenden ausführlich rund um das Thema Wohnen mit Unterstützung und stellten verschiedene Wohnformen wie etwa Einzelwohnen und Wohnen in Wohngemeinschaften vor. Darüber hinaus berichteten die Klienten Stefan Noll und Sören Bentz den anwesenden Interessenten im regen Aus-

tausch von ihren eigenen Erfahrungen – zudem waren die Klientinnen Noemi Heck und Stefanie Müsch als KoKoBe-"Peer-Supporter" als "Experten in eigener Sache" dabei.

"Wir freuen uns sehr darüber, dass die Wohnbörse so ansprechend gestaltet ist und vor allem auch vielen jungen Menschen die Möglichkeit bietet, alternative Wohnformen kennenzulernen", unterstrich Bereichsleiterin Katharina Schürmann die Bedeutung der Veranstaltung, zu der Schulen und Werkstätten die Teilnahme per Freistellung ermöglichen.

Neben einem interessanten Bühnenprogramm wurden die Teilnehmenden per Glücksrad-Spielkarte animiert, sich über alle Angebote persönlich zu informieren und sich zu vergewissern: Wohnen mit Unterstützung ist möglich!

Eva Hampel-Binder und Olga Grasmik, Bezugsbetreuerinnen im Bereich "Hilfen zum selbstständigen Wohnen"

### LebensArt bietet Kurse zum Genesungsbegleiter in der Geschäftsstelle



Der Weiterbildungsträgers LebensART aus Münster bietet regelmäßig Kurse zum Genesungsbegleiter in der Geschäftsstelle an. Zielgruppe sind Menschen, die selbst schwere seelische Erschütterungen bewältigt haben und ihre Kompetenzen nun in eine Tätigkeit in der Psychiatrie einbringen wollen.

In den Kursen reflektieren die Teilnehmenden ihre eigenen Erfahrungen und werden auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet. "Ein offener Umgang mit der eigenen Geschichte ist sehr wichtig. Für viele ist es eine große Erleichterung, diese in die zukünftige Arbeit einbringen zu können", erläutert LebensART-Leiterin Gudrun Tönnes. Auch für das zum Qualifikationskurs gehörende Praktikum stellt das Diakoniewerk regelmäßig Plätze zur Verfügung.

### Straffälligenhilfe beim 24. Deutschen Präventionstag in Berlin

Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Freien Straffälligenhilfe NRW nahmen Bereichsleiterin Petra Fuhrmann und Stellvertreter Bernd Schölermann von der Fachstelle zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit am 24. Deutschen Präventionstag in Berlin teil. Thema der zweitägigen Veranstaltung im Estrel Congress Centrum war die Demokratieförderung. Auf vielfältige Weise wurde dargestellt und diskutiert, wie Demokratie als Basis und Mittel der Prävention von Gewalt und Radikalisierung fungieren kann.





Gemeinsame Eröffnung des interkulturellen Gemeinschaftsgartens: Auch Alina Terörde, Bereichsleiterin Migration und Flucht (rechts) unterstützt das neue Stadtteilprojekt.

### Natur verbindet: Interkultureller Gemeinschaftsgarten in Borbeck setzt auf Beteiligung

Auf die Beete, fertig, los: Auf dem Grundstück der Dreifaltigkeitskirche der Evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vogelheim wurde nun ein interkultureller Gemeinschaftsgarten eröffnet. Er schließt die derzeitige Baulücke, in der perspektivisch ein Stadtteilzentrum mit vielfältigen Bildungsangeboten entstehen soll.

Gemeinsam gärtnern und dabei ins Gespräch kommen. Austauschen, miteinander etwas schaffen, zusammen wachsen. Gemeinsam ernten, kochen und genießen. So beschreibt der NABU das Naturund Jugendzentrum Voßgätters Mühle e.V. die Ziele des Gemeinschaftsgartens, der in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Borbeck-Vo-

gelheim und dem Diakoniewerk entwickelt wurde. Gefördert aus Mitteln des Konzeptes "Integration von Flüchtlingen" der Stadt Essen soll das Naturprojekt Menschen aus unterschiedlichen Kulturen im Stadtteil zusammenbringen.

Neben der Arbeit an den geplanten Hochbeeten wird auch der Naturschutz nicht zu kurz kommen. Angedacht sind die Anlage einer Wildblumenwiese und eines Insektenhotels. Außer den festen Gartentagen soll es auch mobile Umwelt-Angebote mit wechselnden Standorten im Stadtbezirk geben, um möglichst viele Menschen auf das Projekt aufmerksam zu machen.

## Auszubildende der Sparkasse Essen spenden Spielzeug an Diakonieladen Lindenallee

Ein ganzer Kleinbus voller Spielzeug: Dank eines Aufrufs der Jugend- und Auszubildendenvertretung an die Mitarbeitenden der Sparkasse Essen übergaben die Initiatoren eigenhändig eine große Menge gut erhaltener Spielwaren unterschiedlichster Art an den Diakonieladen Lindenallee. Nach



dem Ausladen des Kleinbusses ließ es sich die Azubi-Delegation um Franziska Schütte und Niklas Drexler von der Jugend- und Auszubildendenvertretung nicht nehmen, den Diakonieladen ausgiebig zu besichtigen, der vor allem auf Secondhand-Angebote für Mutter und Kind spezialisiert ist.

Auch die Personalrats-Vorsitzende der Sparkasse Essen, Karin Klesper-Leuer, die die Übergabe gemeinsam mit Personalrats-Mitglied Michael Plachetta begleitet hatte, freute sich über das soziale Engagement ihrer Jugend- und Auszubildendenvertretung, das auf eine jahrelange Tradition zurückgreift.

Außergewöhnliche Unterstützung: Das Team des Diakonieladens Lindenallee bedankt sich bei der Jugend-Auszubildendenvertretung der Sparkasse Essen für die Spielzeugspende.

## Lieferando spendet 200 Essensgutscheine an Suppenküche

Tolle Aktion: Um die Geburtstagsfreude mit allen Essenern zu teilen, spendierte Lieferando anlässlich seines 10-jährigen Jubiläums 200 warme Mahlzeiten für wohnungslose Menschen an die Suppenküche des Caritasverbandes im Diakoniezentrum Mitte in der Lindenallee. Guten Appetit!





Diakoniepfarrer Andreas Müller (Mitte) folgt als Sprecher der Essener Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände auf Caritasdirektor Dr. Björn Enno Hermans (links). Zum stellvertretender Sprecher wurde Konrad Lischka, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Kreisgruppe Essen (rechts), gewählt.

## Diakoniepfarrer Andreas Müller wird Sprecher der Essener Wohlfahrtsverbände

Diakoniepfarrer Andreas Müller ist neuer Sprecher der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Essen. Turnusgemäß übernahm der 57-jährige Theologe das Amt von Caritasdirektor Dr. Björn Enno Hermans, der die Funktion in den vergangenen drei Jahren innehatte.

"Als Sprecher der Wohlfahrtspflege sehe ich mich als verlässlichen Ansprechpartner für die vielfältigen Akteure und Kooperationspartner, mit denen wir zusammenarbeiten. Für die sozialen Probleme und Notlagen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger bieten wir ein großes Spektrum an sozialen Diensten, das vielen Menschen Unterstützung und Hilfe bietet", betonte der Diakoniepfarrer.

Zur Essener Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsver-

bände gehört neben der Diakonie auch die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, der Paritätische Wohlfahrtsverband, das Deutsche Rote Kreuz und die Jüdische Kultusgemeinde Essen. Mehr als 25.000 Mitarbeitende und mehrere tausend engagierte ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger sind in etwa 500 Einrichtungen im gesamten Essener Stadtgebiet tätig.



### Fortbildungsreferat beim JuraHealth Congress 2019 in Köln

"Umgang mit Gewalt" war das Thema des 12. JuraHealth Congresses in Köln, an dem diesmal auch Dr. Gwendolin Bartz vom Fortbildungsreferat des Diakoniewerks in Kooperation mit der Ev. Hochschule RWL in Bochum und dem Transfernetzwerk Soziale Innovation S\_Inn teilnahm.

Mittels einer Posterausstellung verdeutlichte Dr. Gwendolin Bartz die Herausforderung, vor der (angehende) Pädagogen beim Thema Pflege und Behinderung stehen, gerade im Kontext von Gewalt, Ohnmacht und Macht. In der Heilpädagogik-Ausbildung spielt das Thema Pflege häufig eine (noch) untergeordnete Rolle. Gleichzeitig sind Heil- und Sonderpädagoginnen und -pädagogen in vielen Praxisfeldern mit Pflegethemen konfrontiert. In besonderem Maße sind Professionelle dann herausgefordert, wenn sich die Themen Pflege, Behinderung, herausfordernde Verhaltensweisen, Aggression und Gewalt vermischen. Hier müssen professionelle Angebote her, die Auszubildende darauf vorbereiten. Ziel ist es, Aggression und Gewalt im Arbeitskontext vorzubeugen und durch Fortbildungen Reflexions- und Kanalisationsmöglichkeiten für bereits Berufstätige zu schaffen. Aus diesem Grund wurden und werden Seminare zum

> Nahmen gemeinsam am JuraHealth Congress in Köln teil: Dr. Gwendolin Bartz, Fortbildungsreferat/EvH Bochum sowie Prof. Dr. Kathrin Römisch und M.A. Anneke Arlabosse von der EvH Bochum (von links).

Thema Pflege und Behinderung für Studierende und Berufstätige im Diakoniewerk angeboten.

Der Themenkomplex ist hochaktuell, da es immer mehr ältere Menschen mit Behinderung gibt. Bei diesen spielen auch bisherige Pflegeerfahrungen aufgrund ihrer Einschränkungen eine Rolle. Desweiteren taucht das Thema Demenz mit einhergehenden herausfordernden Verhaltensweisen auch in Einrichtungen der Behindertenhilfe zunehmend auf. Aufgrund der demografischen Entwickung und Veränderungen in der Behinderten- und Altenhilfe - etwa im Hinblick auf Inklusion und Empowerment - verändert sich das Arbeitsumfeld für Professionelle und das Lebensumfeld für Betroffene. All diese Umstände können, wenn sie nicht entsprechend beachtet, reflektiert und aufgefangen werden, zu einem Nährboden für Gewalt und Aggression im Leben von Bewohnerinnen und Bewohnern und den Betreuenden werden.

Dr. Gwendolin Bartz, Fortbildungsreferat





### Drei Jahre SeneX: Ergebnisse des Projekts zur Personalentwicklung von älteren Mitarbeitenden

Mitte des Jahres endet das dreijährige SeneX-Projekt des Diakoniewerks. Was hat es dem Werk gebracht? Was wird bleiben von SeneX, wo sind Anknüpfungspunkte, um aufbauend auf die Ergebnisse des Projektes weiterzumachen? All das war Inhalt der Abschlussveranstaltung, die im Gemeindesaal der Erlöserkirche stattfand.

Mit SeneX hatte das Diakoniewerk sich auf den Weg gemacht, eine lebensphasenorientierte Personalpolitik zu entwickeln. Der Fokus von SeneX lag dabei erst einmal auf den älteren Mitarbeitenden. Rund jeder vierte Mitarbeitende ist über 55 Jahre alt, jeder achte über 60. Das gilt auch für Leitungskräfte und bedeutet, dass in absehbarer Zeit in vielen Einrichtungen ein Leitungswechsel ansteht. Hier frühzeitig ins Gespräch zu gehen, Perspektiven auszuloten und einen Wissenstransfer vorzubereiten, ist sinnvoll. Durch das Projekt wurde es möglich, diesen Prozess mehrfach exemplarisch zu begleiten, Erfahrungen zu sammeln und daraus mögliche Standards zu entwickeln.

#### Drei Jahre waren eine gute Lehrzeit

Drei Jahre SeneX waren auch für das Projektteam unter der Leitung von Rosa Maser-Winkels eine Lehrzeit. Unterstützung bekam das SeneX-Team von der Bochumer Organisationsentwicklungs-Agentur bkp. Mitinhaber Prof. Dr. Rüdiger Piorr ist zugleich Dozent an der FOM Düsseldorf und brachte somit auch die unmittelbare Nähe zur Wissenschaft mit. Eine seiner Studentinnen, die 27-jährige Elke Decker, hat sogar ihre Masterarbeit über das Projekt geschrieben. Eine weitere Kooperation gab es mit der Ev. Fachhochschule RWL in Bochum. Insgesamt zwei Seminare hat das SeneX-Team hier für angehende Führungskräfte in der Sozialwirtschaft durchgeführt, um diese für das Thema Personalentwicklung und Perspektivcoaching zu sensibilisieren.

#### "Wir mussten immer wieder Überzeugungsarbeit leisten."

Auch mit einem Projekt wie SeneX mit einem Gesamtvolumen von rund 800.000 Euro, das jeweils zur Hälfte aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird, rennt man nicht immer und überall nur offene Türen ein. "Wir haben immer wieder dicke Bretter bohren müssen, damit die Themen nicht im Alltagsgeschäft untergehen", berichtet Projektmitarbeiterin Simone Bury, die auch gegenüber einigen Vorbehalten innerhalb der Mitarbeiterschaft immer wieder Überzeugungsarbeit von der Sinnhaftigkeit des Projekts leisten musste.

#### Das wurde in drei Jahren erreicht:

Vieles konnte in den drei Jahren entwickelt werden. Insgesamt wurden 25 Wissenstransferprozesse begleitet. Im Perspektivcoaching haben auch skeptische Mitarbeitende erlebt, dass es sinnvolll ist, sich rechtzeitig zu überlegen, wie sie sich ihre letzten Berufsjahre vorstellen. Dass ein solches Coaching dabei hilft, um sich selbst zu sortieren und auf ein Gespräch mit der oder dem eigenen Vorgesetzen vorzubereiten. Neben einem Leitungsupdate und einer Ideenwerkstatt wurden verschiedene Fortbildungsformate ausprobiert und zum Teil in das fortlaufende Programm integriert. Immer wieder wurden vor Ort Gespräche mit den Mitarbeitenden geführt – über ihre Vorstellungen, Befürchtungen und Wünsche.

#### Das bleibt auf jeden Fall bestehen:

Personalentwicklung - das wurde durch das SeneX-Projekt fokussiert – ist ein Schwerpunktthema des Diakoniewerks, das nun auch personell durch die Einrichtung einer 75%-Stelle ausgebaut werden wird. Die etablierten Methoden des Wissenstransfers und des Perspektivcoachings werden weitergeführt, Fortbildungsformate bleiben bestehen und werden für alle Altersstufen geöffnet ebenso wie die Rentenberatungstermine mit der KZVK. Grundsätzlich wird der Weg dahin gehen, nach und nach alle Altersgruppen in den Blick zu nehmen. Ideen gibt es viele, von der Möglichkeit zu gegenseitigen Hospitationen bis hin zu E-Learning-Plattformen, um zum Beispiel auch Mitarbeitenden in der Elternzeit die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu qualifizieren.

24 25

ntarn

## Neue Mitarbeiterbefragung startet Anfang September!



Ein Unternehmen ist nur dann erfolgreich, wenn auch die Mitarbeitenden zufrieden sind. Um Verbesserungspotentiale aufzudecken, ist es wichtig, zu wissen, wo man steht. Am 2. September startet deshalb unsere neue Mitarbeiterbefragung, die wir gemeinsam mit der Firma LOGO aus Bochum durchführen. Ab Ende August werden alle Mitarbeitenden über ihre Leitungen mit den Befragungsbögen versorgt werden. Diese können dann bis zum 23. September ausgefüllt und in dem beigefügten Rückumschlag entweder in eine der 24 Urnen der Firma LOGO geworfen oder direkt per Post an die Firma LOGO, Alleestraße 119a, 44793 Bochum, geschickt werden. Die Auswertung der Bögen erfolgt anonym und ausschließlich über die Firma LOGO.



Sie haben noch Fragen zur Befragung oder zum Thema Vertraulichkeit? Viele ausführliche Antworten finden Sie im Intranet unter "Mitarbeiterbefragung 2019" – oder Sie wenden sich an Jörg Lehmann von der Projektgruppe, j.lehmann@diakonie werk-essen.de.

### Mitarbeiter werben Mitarbeiter: Komm ins Team Diakoniewerk!

Mitte des Jahres ist die neue Diakoniewerk-Aktion "Mitarbeiter werben Mitarbeiter" gestartet. Wenn Sie als Mitarbeitende des Diakoniewerks Bekannte, Freunde oder Verwandte haben, die sich dafür interessieren könnten, in einer unserer Einrichtung zu arbeiten, dann machen Sie mit – es lohnt sich!



## Ehrenamtstag 2019 im Church

Dass sich so viele Menschen ehrenamtlich im Diakoniewerk engagieren und anderen Menschen unentgeltlich ihre Zeit schenken, ist nicht selbstverständlich, sondern eine große Unterstützung, für die sich das Diakoniewerk ausdrücklich bedanken möchte. Darum sind alle Ehrenamtlichen herzlich eingeladen zum diesjährigen Ehrenamtstag am 19. September 2019, ab 15.00 Uhr, im Restaurant Church im Haus der Kirche, III. Hagen 39, in der Essener City.

Helfen Sie mit, unsere Teams zu vervollständigen: Füllen Sie einfach die "Mitarbeiter werben Mitarbeiter"-Karte aus, die als Download auf unserer Homepage oder in der Personalabteilung erhältlich ist. Tragen Sie Ihren Namen und den Namen der empfohlenen Person auf der Vorderseite der Karte ein und bitten Sie die Bewerberin oder den Bewerber, die Karte mit an die Bewerbungsunterlasgen zu heften.

Wenn es zu einer Einstellung beim Diakoniewerk kommt und die Probezeit erfolgreich absolviert wurde, erhalten Sie als Dankeschön für Ihre persönliche Vermittlung eine Prämie von 300 Euro brutto.

Fragen hierzu beantworten Liana Tumanova, Tel.:  $0201 \cdot 26\ 64\ 93\ 21\ 03$  und Heike Weigt, Tel.:  $0201 \cdot 26\ 64\ 93\ 21\ 07$  von der Personalabteilung.

Der Meisenkaiser, alias Frank Kampmann, wird mit einem kleinen kabarettistischen Programm für gute Unterhaltung sorgen. Zudem wird die Bahnhofsmission über ihre Arbeit berichten, die ebenfalls von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt wird.





## Gut gelaufen: Diakoniewerk beim Allbau-Lauf und beim Firmenlauf dabei

Beim Allbau-Lauf 2019 rund um den Niederfeldsee sind diesmal erstmals auch Kinder des MifriN-"Spieletonne"-Projekts mitgelaufen (Bild links).

Mehrere Wochen lang haben die Mitarbeitenden des Projektes die Kinder auf den Lauf vorbereitet, regelmäßig wurde dienstags und mittwochs trainiert. Wäre es nach den Kindern gegangen, hätten sie wohl auch täglich die Laufschuhe angezogen.

Gelohnt hat es sich auf jeden Fall. Jedes der mitgelaufenen Kinder konnte einen respektablen Platz erzielen. Es gab sogar einmal Bronze mit fabelhaften 4:03 Minuten auf der 1.000-Meter Strecke.

Strahlende Finisher gab es zudem auch beim diesjährigen Essener Firmenlauf, an dem auch ein mehr als 80 Mitarbeitende umfassendes Team des Diakoniewerks an den Start ging (Bild rechts).

Gruppenleiter

Christof Holte.

### "Viel Freiraum für Macher": Blog-Beitrag über Mitarbeiter Christof Holte

Freiraum als Glücksfaktor: Der Essener Yevgeniy Kucherskyy hat für sein Blog Christof Holte, Sozialpädagoge und Gruppenleiter im Fritz-von-Waldthausen-Zentrum, interviewt. Angefragt wurde der Blogger von Maja Schäfer von der Diakonie Deutschland. Sie hat für eine Recruiting-Kampagne bundesweit zehn Blogger gesucht, die auf ihre eigene Art und Weise Mitarbeitende der Diakonie porträtieren.

Christof Holte hat schon eine lange Geschichte mit dem Diakoniewerk und er ist in der Tat einer, der gerne macht und kreative Freiräume nutzt. Zum Beispiel hat er sich dieses Jahr einen lang gehegten Wunsch erfüllt und ein

eigenes Signet für das FWZ mitentwickelt. "Ich bin auf jeden

Fall der Erste, der das auf dem T-Shirt tragen wird", sagt er lachend.

Klicken Sie einfach mal rein! Den gesamten Blogbeitrag gibt es unter: https://www.dein-werk.com/ mein-arbeitgeber-diakonie



Im Diakoniewerk hat sich auf Wunsch einzelner Gesellschaften und Dienststellenteilen im März 2019 eine Gesamt-Mitarbeitervertretung (G-MAV) gebildet. Dies ist auf Rechtsgrundlage des §6a des Mitarbeitervertretungsgesetzes geschehen. Die Mitglieder der Gesamt-MAV sind Gerhard Hillebrand (Vorsitzender) aus der MAV Jugend- und Familienhilfe, Cordula Wojahn-Willascheck aus der MAV Seniorenhilfe, Torben Böer aus der MAV Behindertenhilfe, Petra Bruns aus der MAV Kindertagesbetreuung sowie Bjanca Uksanovic aus der MAV Gefährdetenhilfe (Bild, von links).

Die G-MAV ist den örtlichen MAVen gegenüber nicht übergeordnet. Sie ist zuständig für Themen und Aufgaben, die alle Dienststellenteile betreffen, um beispielsweise einheitliche Regelungen und Dienstvereinbarungen zum Wohle aller Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit der Dienstgeberseite in vertrauensvoller Zusammenarbeit zu entwickeln.

Noch hat die G-MAV keine eigene Sprechstunde und keinen eigenen Intranet-Account. Die oben genannten Mitglieder sind darum vorerst nur individuell erreichbar. Die G-MAV wird auch mit der nun erstmalig gemäß §52a MVG zu wählenden gemeinsamen Vertrauensperson der schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammenarbeiten.



### Pfarrer Olaf Zechlin ist neues Vorstandsmitglied

Mit einstimmigem Votum wurde Pfarrer Olaf Zechlin von der Mitgliederversammlung des Diakoniewerks als neues Vorstandsmitglied gewählt. Gleichzeitig wurde Pfarrer Hermann Seifert nach langjährigem Engagement aus Altersgründen mit großem Dank verabschiedet.

Olaf Zechlin, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg und Psychologische Berater (EKFUL), ist zugleich stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft für Kindertageseinrichtungen, der auch die drei Kitas seiner Kirchengemeinde angehören.



### Alina Terörde übernimmt Bereichsleitung Migration und Flucht



Alina Terörde übernimmt die Leitung des Arbeitsbereichs Migration und Flucht. Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Sozialer Arbeit an der katholischen Hochschule Münster und einem einjährigen Freiwilligendienst in Kamerun arbeitete die in Borken lebende gebürtige Bocholterin knapp fünf Jahre lang im Jugendamt der Stadt Wesel, wo sie auch für eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge zuständig war. Zuletzt war die 30-jährige ausgewiesene Expertin für Flüchtlingsthemen knapp zwei Jahre lang als Leiterin der Clearingstelle newland für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge zuständig und schloss während dieser Zeit zudem ihr berufsbegleitendes Master-Studium im Sozialmanagement ab.

### Stephanie Dreyer neue Leiterin der Kita Samoastraße

Stephanie Dreyer (Bild, Mitte) ist neue Leiterin der Kindertagesstätte und Familienzentrum Samoastraße in Essen-Gerschede. Damit folgt sie auf die langjährige Leiterin Jutta Hartung, die in den Ruhestand trat. Als erfahrene Pädagogin leitete Stephanie Dreyer zuletzt eine viergruppige Kita und realisierte dort die Umsetzung einer offenen pädagogischen Konzeption, wie sie in der Samoastraße seit langem gelebt wird. Darüber hinaus verfügt die 34-jährige Essenerin über vielfältige Zusatzqualifikationen, etwa im Bereich des Kita-Managements und als Entspannungspädagogin für Kinder.



### Kita "Kinderarche": Mirko Klatt folgt auf Janetta Bettenworth



Leitungswechsel in der Kita "Kinderarche" in Essen-Burgaltendorf: Mirko Klatt (Bild, Mitte) tritt die Nachfolge der langjährigen Leiterin Janetta Bettenworth an, die gleichzeitig die Leitung der Kita "Himmelszelt" in Essen-Rellinghausen übernahm. Der 43-jährige Pädagoge verfügt über langjährige Erfahrungen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugend-und Familienhilfe und war zuletzt als Erzieher im Karl-Schreiner-Haus tätig. Durch seine Zusatzausbildung zum "Fachwirt im Erziehungswesen" verfügt Mirko Klatt zudem über vielfältige Leitungsqualifikationen.

#### Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakoniewerk Essen:

Ludger Wilhelm Hochkirchen IC		Michelle Mayamba	HW	Joel Beyer	SM
Sima Refik	IC	Julian Gavriil Vezinias	HW	Christa Maria Fechner	SM
Johanna Riese	IC	Nils Wittchen	HW	Claudia Gudd	SM
Marie Baumgart	KS	Anna-Katharina Kolk	HE	Marion Huda	SM
Desiree Freriks	KS	Stephan Lochmann	HE	Stefan Malicevic	SM
Ina Gronemann	KS	Daniela Ritterswürden	HP	Viktoriia Pidopryhora	SM
Melanie Kaschek	KS	Jan Hußing	HL	Maria Franca Rengucci	SM
Kathrin Rosengart	KS	Sabine Thoese	HL	Birgit Rosenbaum	SM
Thomas Bamler	AH	Frederike Durst	SW	Junus Schmitz	SM
Svenja Behrens	AH	Lisa Miriam Weißenfels	DZM	Jeanette Gilewsky	Kita BOD
Tamara Hoppenberg	AH	Mareike Dißmeier	JB	Ina Marohn	Kita DS
KatharinaWagemanns-Kopatz AH		Birgit Ebbert	JB	Vanessa Bartoschek	Kita LUM
Skender Ahmitaj	FLB	Helena Herner	JB	Katja Eimers	Kita HLW
Max Basedow	SD	Julia Vogt	JB	Ann Leathley	Kita HLW
Rami Borham Massri Abdelmaseh FLB		Klaus Küppers	HB	Ilham Nuwraldyn	Kita LOH
Lena Johanna Carstens	FLB	Anke Grüters	WB	Nathalie Jennifer Brauers	Kita SAM
Zozan Cheikho	FLB	Katharina Michalowsky	WB	Stephanie Dreyer	Kita SAM
Julia Maria Gröger	SD	Martina Schüren	WB	Sandra Minakowski	Kita ZUG
Bernd Heming	SD	Anna Marie Bernhardt	HR	Mirko Klatt	Kita ADL
Jasmin Herzinger	FLB	Franziska Venediger	HR	Ivanka Bihorac	Kitap
Davood Hosseini	FLB	Lea Katharina Weber	HR	Nansy Kakuni	Kitap
Marc Müller	SD	Simona Dodevska	DZK	Anna Nikolic	Kitap
Mirjam Sahm	FLB	Beate Koßler	DZK	Heike Schmitz	Kitap
Katharina Stoffmehl	FLB	Franco Panzica	DZK	Katrin Bösterling	GS
Annika Virgin	SD	Michael Ryzka	DZK	Harald Keith	GS
Sylvia Zdrzalek	SD	Julian Zorz	DZK	Michaela Ziehm	GS
Vera Henkys	HI	Melanie Doeffert	HH	Beatrix Disse	AiD
Deborah Brauweiler	HW	Marcel Engemann	HH	Peter Hasenberg	AiD

Den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünschen wir ein gutes Miteinander mit allen Kolleginnen und Kollegen, und dass sie sich in den Einrichtungen wohl fühlen.

### Einen besonderen Geburtstag feiern:

Norbert Neufeld	HE	Mike Kohlmeyer	DZK	Lothar Thies	e.V.
Janet Leipold	KS	Karsten Caspers	SM	Harald Peitz-Howahr	HE
Anke Klewin	Kita BEN	Anna Lübbert	Soma	Katharina Scholz	e.V.
Simone Trauten-Malek	Kita HS	Gabriele Scholz	HH	Britta Weigl	Kita LAU
Susanne Bahr	Kita BOD	Angelika Gabel	HH	Krystyna Kuklok	SM
Bärbel Schanz	Kita SAM	Alexandra Heinze	HL	Kerstin Sanke	AiD
Bettina Oesterschlink	GS	Petra Laukamp	Soma	Ulrike Peters	Kitap
Despina Paraskevoudi-WilbertFLB		Irena Stulgaityte	DZK	Petra Bruns	Kita VDV
Heike Rasmussen-Fuer	st AiD	Veronika Albers	IC	Carola Schrade	Kita HIN
Sabine Magiera	Soziale Dienste	Michaela Nachtigal	HP	Gerda Schlicker	HL
Rainer Sobotta	GS	Carina Bock	AiD	Dagmar Libano Martinez	de Osaba IC

Herzlichen Glückwunsch!

### Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Andrea Albrecht	SM	Olivia Werner	IB	Andrea Hermann	IC
Allulea Albieciit	3171	Onvia vverner	עו	Allulea Hellilallii	10

### Zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir:

Corinna Oberscheidt	SW	Gudrun Alt	IC	Gabriele Grotstollen	KS
Ulrich von der Stein	IC	Ioachim Silvela	IC		

## 7 Mitarbeitende erhalten Goldenes Kronenkreuz für langjährige Dienste



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Diakoniepfarrer Andreas Müller das Goldene Kronenkreuz der Diakonie an folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Andrea Hermann, Ulrich Niederdraeing (beide Internat für Hörgeschädigte), Gabriele Brösing (Geschäftsstelle), Andreas Roth (Wilhelm-Becker-Haus), Maria Daul (ehemals Seniorenzentrum Margarethenhöhe), Walter Brenner (Aufnahmeheim) und Bettina Mayer (Seniorenzentrum Margarethenhöhe, von links). Herzlichen Glückwunsch! 28 29

Sachbearbeiter (gn)

Finanzbuchhaltung

Personalreferent I HR Generalist (gn)

Personalabteilung

Systemadministrator (gn) mit Zusatzkenntnissen VoIP

IT Abteilung

Ausbildung zum Informatikkaufmann (gn)

IT Abteilung

Mitarbeiter in der Verwaltung (gn)

Soziale Dienste/Schwangerschaftsberatung

(Familien-) Hebamme mit beratenden Aufgaben (gn)

Schwangerschaftsberatung

Sozialpädagoge oder Sozialarbeiter (gn) Aufnahmeheim und Jugendnotruf

Soziale Dienste/Ambulante Hilfen zur Erziehung Schulsozialarbeit/Sozialpädagogische

Nachmittagsbetreuung

Sozialarbeit/Sozialpädagogik (BA, MA) (gn) oder Erzieher(gn) im Gruppendienst

Karl-Schreiner-Haus

Sozialarbeit/Sozialpädagogik (BA/MA) (gn) oder Erzieher(gn) für eine intensivpädagogische Mädchengruppe

Karl-Schreiner-Haus

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (gn) als Gruppenleitung einer intensivpädagogischen Mädchenwohngruppe

Karl-Schreiner-Haus

Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (gn) (BA/MA), Heilpädagoge (gn) (BA/MA) in Integriertem Jugendhilfeprojekt als Bestandteil einer Förderschule

Karl-Schreiner-Haus

Diplom-Psychologe BA/MA (gn)

Karl-Schreiner-Haus

Dipl.-Psychologe (gn), psychologischer Psychotherapeut (gn)/Kinder- und Jugendpsychotherapeut (gn)

Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Sozialpädagoge/ Erzieher (gn) als Gruppenleitung Fritz-von-Waldthausen-Zentrum

Erzieher (gn) im offenen Ganztag an einer Förderschule

Internat für hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler

Studenten und Lehrer (im Ruhestand) für Lernförderangebote (gn) mit dem Ausbildungshintergrund DaZ (Deutsch als Zweitsprache) im Rahmen von geringfügiger Beschäftigung max. 450,–€, Werksstudentenverträgen oder auf Honorarbasis

Lernförderung

Fachkräfte und Studenten für Lernförderangebote (gn) im Rahmen von geringfügiger Beschäftigung max. 450,-€ Werksstudentenverträgen oder auf Honorarbasis

Lernförderung

Fachkraft in der Behindertenhilfe für die Nachtwache (gn)

Johannes-Böttcher-Haus

Fachkraft in der Hauswirtschaft (gn)

Haus Immanuel

Heilerziehungspfleger/Gesundheits-Kranken-

pfleger/Erzieher (gn)

Wilhelm-Becker-Haus

Mitarbeiter für Nachtbereitschaften und Wochenenddienste (gn)

Haus Laarmannstraße

Sozialpädagoge (BA), Heilpädagoge (BA), Heilerziehungspfleger, Erzieher (gn)

Johannes-Böttcher-Haus

Ausbildung zum Koch (gn)

Diakoniezentrum Kray

Seniorenzentrum Margarethenhöhe

Pflegefachkraft (gn)

Diakoniezentrum Kray

Pädagogischer Bildungsreferent (gn )

Kindertagespflege

Erzieher (gn)

Kita Arche Noah

Kita Kunterbunt

Kita Samoastraße

Kita Grevelstraße

Kita Kinderarche Kita Wühlmäuse

Kita Am Brandenbusch

Kita Lohstraße

Erzieher als Gruppenleitung (gn)

Kita Wirbelwind

Erzieher/in (gn) und stellvertretende Leitung

in Abwesenheit

Kita Vogelweide

Erzieher (gn) als Fachkraft für sprachliche Bildung/Schwangerschaftsvertretung

Kita Kunterbunt

Telefonische Rückfragen: 0201 · 26 64 932 111.

Diakoniewerk Essen



Examinierte Pflegefachkräfte

Medizinische Fachangestellte, Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten (KPH), Altenpflegehelfer mit Anerkennung von Leistungen SGB V (LG 1 und LG2)

Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst

Ehrenamtliche

Nähere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 0201 · 87 70 08 10 oder online unter www.Diakoniestationen-Essen.de

## ... mehr als Pflege erfahren

## Diakoniestationen Essen aGmbH



#### **Diakoniestation Essen-Altenessen/Borbeck**

Stolbergstraße 54 · 45355 Essen Telefon 0201/8 67 51 46 · 8 35 41 56

#### **Diakoniestation Essen-Frintrop**

Frintroper Markt 1 · 45359 Essen Telefon 0201/6 09 96 40

#### Diakoniestation Essen-Frohnhausen

Frohnhauser Straße 335 · 45144 Essen Telefon 0201/24 67 47 40

#### **Diakoniestation Essen-Holsterhausen**

Gemarkenstraße 95 · 45147 Essen Telefon 0201/7 49 19 63

### **Diakoniestation Essen-Katernberg**

Schonnebeckhöfe 240 · 45327 Essen Telefon 0201/8 30 92 92

#### **Diakoniestation Kliniken Essen-Mitte**

HauBe, Hauswirtschaft und Betreuung Julienstraße 39 · 45130 Essen Telefon 0201/87 70 08 11

### **Diakoniestation Essen-Kupferdreh**

Fahrenberg 6 · 45257 Essen Telefon 0201/8 58 50 46

#### Diakoniestation Essen-Margarethenhöhe

Steile Straße 9 · 45149 Essen Telefon 0201/2 46 93 20

#### **Diakoniestation Essen-Steele**

Kaiser-Wilhelm-Straße 26 · 45276 Essen Telefon 0201/85 45 70

Die Diakoniestationen Essen gGmbH ist eine anerkannte Beschäftigungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst sowie für das Freiwillige Soziale Jahr.

### Häusliche Kranken- und Altenpflege

- rund um die Uhr auch nachts und an Wochenenden
- Beratung und Information
- Alltagshilfe, Hauswirtschaft und Betreuung
- Vermittlung von Tages- und Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Pflegekurse
- Beratungsbesuche zur Pflegegeldsicherung
- Betreuungsangebote und Cafés für Menschen mit Demenz
- Leistungen aus dem Pflege-Stärkungsgesetz
- Vermittlung seelsorgerlichen Beistands

### ... weil Pflege Vertrauen braucht

Wir pflegen, beraten, betreuen und begleiten pflegebedürftige Menschen in Essen.

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns in der Diakoniestation in Ihrer Nähe. Wir helfen gern.

#### Geschäftsstelle/Verwaltung

Julienstraße 39 und Rüttenscheider Platz 10 45130 Essen Telefon 0201/87 70 08 10 info@diakoniestationen-essen.de

